

<p><b>FLIEGER ÄRZTE:</b>  <b>Dr. Lahoda</b> (Thumersbach) Tel. 06542 -70 348</p> <p><b>Dr. Kassl Bernd</b> (Villach) Tel. 04242 – 27 351  <b>Dr. Wurdinger</b> (Lienz) Tel. 0664 – 32 48 821</p> <p><b>ÖSTERR. AERO CLUB:</b>          Tel.: ++ 43 – ( 0 ) 1 – 718 72 97          Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien</p>	<p><b>NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 21. Dez. 11</b>          Anzeigenschluss 10. Dezember 2011</p> <p><b>URHEBERRECHT UND INHALT:</b> Bruno Girstmair          A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4  <b>Lienzer Sparkasse: BIC:</b> LISPA T21  <b>IBAN:</b> AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728</p> <p><b>DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:</b>          Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 0          Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee</p>
---	---

<b>01. IN EIGENER SACHE</b>	<b>08. TANDEMFLUG MIT 2 TOTEN</b>
<b>02. UNFÄLLE &amp; STÖRUNGEN</b>	<b>09. WORÜBER MAN SPRICHT</b>
<b>03. SPEEDGLIDER UNFALL</b>	<b>10. KLATSCH &amp; TRATSCH AM LANDEPLATZ</b>
<b>04. UNGLAUBLICH ABER WAHR</b>	<b>11. TERMINE &amp; EREIGNISSE</b>
<b>05. PARAGLIDING WORLD CUP</b>	<b>12. EINFACH ZUM NACHDENKEN</b>
<b>06. WENN KEINER ZAHLEN WILL</b>	<b>13. NACHRUF &amp; TRAUERFÄLLE</b>
<b>07. NEWS AUS GREIFENBURG</b>	<b>14. SICHERHEITSMITTEILUNGEN</b>

**TONBAND DIENST:** 0900 – 91 15 66 06  
**GPS LANDEPLATZ:** N 46, 83 746 O 12, 78 493  
**METEO EXPERTS LIENZ:** Ø 4852 – 62 511  
**INTERNET:** www.osttirol-online.co.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: **0900 - 970 940**

**WETTER HOTLINE:** 0900 – 511 599  
**AUSTRO CONTROL:** 01 – 17 03 – 0

## 01. IN EIGENER SACHE



**Lieber Leser,** die Ausgabe Nr. 135 umfasst diesmal gleich 32 Seiten nur an Text. Davon befassen sich alleine 10 Seiten nur mit Unfällen - ereignet im letzten Quartal – Farbbilder gibt es in anderen Zeitschriften bzw. nur auf der Umschlagseite - es ist daher viel Zeit zum Lesen notwendig! Auch der Bericht über das Fliegen am „Hundsheimer Berg“ bringt wieder viel Brisantes ans Tageslicht und der Bericht über einen fatalen Speedglider-Unfall - hier erzählt ein Pilot die ganze Wahrheit - ist zu lesen wie ein Krimi. Ganz klar, mit dieser Art der Berichterstattung tritt man in ein Wespennest, aber wie heißt es so schön - einer muss den Job tun.

Die Unfälle sind erneut Thema Nummer 1 – denn ohne die Auflistung der Unfälle in den „Flash News“ könnte man annehmen, in der HG und PG – Szene wäre alles eitle Wonne. Dass dem nicht so ist, zeigen die vielen Unfälle, die sich gerade im letzten Quartal wieder ereignet haben. Mit dieser schonungslosen Berichterstattung in den „Flash News“ wird einem kompakt und unmissverständlich vor Augen geführt, welches Leid und Elend, bzw. Schicksal sich hinter jedem einzelnen Unfall sich verbirgt.

**A**llen Angehörigen möchte ich auf diesem Wege mein Mitgefühl zum Ausdruck bringen und allen Verunfallten eine baldige Genesung wünschen. Es ist schlichtweg einfach die Zeit, die einen über solche Schicksalsschläge hinweg helfen kann.

## 02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN



### Nachtrag zum Quartal II:

**Absam / Gnadewald:** Am 19. Mai startete ein erfahrener einheimischer Drachenflieger (G. H.) mit einem Hängegleiter vom Startplatz Hinterhorn Alm aus zu einem Flug. Beim Landeanflug in Gnadewald verlor der Pilot bedingt durch starken Wind (turbulente Luft) die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte dabei auf einen Baumstumpf. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH Innsbruck geflogen.

**Greifenburg:** Am 25. Mai startete ein 43jähriger deutscher Drachenflieger vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Bei der Landung kam der Pilot aus bisher unbekanntem Gründen zu Sturz. Der Pilot erlitt Abschürfungen am Kopf und mit dem Verdacht einer Hirnblutung wurde er nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz gebracht. Auf der Fahrt zum Krankenhaus verschlechterte sich zusehends der Zustand des Verunfallten. In Höhe der Ortschaft Simmerlach wurde schließlich der Rettungshubschrauber Christopherus 7 gerufen und dieser brachte den Verletzten in das UKH – Klagenfurt.

### Quartal III

**Nussdorf / Attersee:** Am 13. Juni startete ein 25jähriger Paragleiter-Flugschüler aus St. Konrad bei Gmunden gegen 16.10 Uhr zu seinem zweiten Höhenflug. Der Flugschüler streifte entgegen den Anweisungen des Fluglehrers nach ca. 200 Metern Flugstrecke einen Baumwipfel. Anschließend stürzte er, gebremst von Ästen, rund 20 Meter in die Tiefe. Beim Aufprall zog er sich Rückenverletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Salzburg geflogen.

**Sillian:** Am 18. Juni startete ein 43jähriger deutscher Paragleiter-Flugschüler im Rahmen einer Ausbildung vom Startplatz Sillianberg aus zu einem Flug. Beim Landeanflug kam der Pilot aus bisher unbekanntem Gründen (nasses Gras) zu Sturz und verletzte sich dabei am Fuß schwer. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert.

**Bormio / Stilfserjoch:** Am 20. Juni startete der 34jährige schweizer Paragleiterpilot Alex Hofer zu einem Erkundungsflug. Bedingt durch einen massiven Frontklapper in geringer Höhe aktivierte der erfahrene Pilot die Rettung. Beim Aufprall erlitt er einen Wirbelbruch und wurde nach der Erstversorgung in ein Krankenhaus in der Schweiz geflogen.

Joachim O. ebenfalls ein erfahrener Südtiroler Paragleiterpilot erlitt bei einem Absturz Rücken- bzw. Verletzungen an der Wirbelsäule. Ein weiterer Paragleiterpilot, Mitglied der Italienischen Nationalmannschaft, verunfallte ebenfalls.

**Greifenburg:** Am 22. Juni startete ein 49 jähriger Paragleiterpilot aus Mettmach, Oberösterreich, vom Startplatz Embergeralm zu eine, Flug. Bereits in der Startphase verlor der Pilot durch eigenes Verschulden (Flugfehler) die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte daraufhin aus ca. 2 Metern Höhe ab. Er erlitt einen offenen Fersenbeinbruch. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 7 in das BKH – Lienz geflogen.

**Villach / Gerlitzten:** Am 22. Juni startete ein 51jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Gerlitzten aus zu einem Flug. Ungefähr 100 Meter unterhalb des Startplatzes stürzte der Pilot aufgrund eines Strömungsabrisses oder einer starken Windböe aus einer Höhe von ca. 10 Metern ab. Beim Aufprall erlitt er eine offene Unterschenkelfraktur. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das LKH Villach geflogen.

**St. Gilgen:** Am 23. Juni startete eine 50jährige Paragleiterpilotin aus dem Salzkammergut vom Startplatz „Jagafleck“ vom Zwölferhorn aus zu einem Flug. Nach dem Start schob sich laut Angabe der erfahrenen Paragleiterpilotin eine Wolkenbank in Richtung Sausteigalm. Der Pilotin gelang es nicht mehr den Landeplatz in St. Gilgen Laim anzufliegen und entschloss sich zu einer Landung auf der Steingrabenalm auf ca. 860 NN. Beim Landeanflug sackte das Fluggerät ca. 5 Meter ab und verding sich in einer ca. 20 Meter hohen Fichte. Da die Unfallstelle sich direkt neben einer Forststrasse befand konnte die Pilotin vorbeigehende Wanderer auf sich aufmerksam machen. Die Pilotin blieb unverletzt und wurde schließlich von der Bergrettung und der Feuerwehr geborgen.

**Micheldorf / Kirchdorf:** Am 24. Juni startete ein 21jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus dem Bezirk Gmunden zu seinem 3 Übungsflug im Rahmen einer Ausbildung. Trotz guter Wetterbedingungen kam der Flugschüler aus vorerst ungeklärter Ursache zu weit nach rechts und streifte in der Folge einen Felsen. Daraufhin stürzte der Pilot ca. 10 Meter in die Tiefe, der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 14 in das LKH nach Kirchdorf an der Krems geflogen.

**Micheldorf / Kirchdorf:** Am 24. Juni startete ein 54jähriger einheimischer Paragleiter-Flugschüler oberhalb der Burg Altpernstein zu einen Schulungs- / Übungsflug. Während des Fluges wurde der Pilot von einem Schlechtwettereinbruch überrascht und wollte deswegen auf einer Wiese unterhalb der Burg einlanden. Der Versuch misslang aber und der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe in die Tiefe. Er zog sich beim Aufprall Verletzungen im Brustbereich zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Krankenhaus Kirchdorf gebracht

**Nur wer seine Probleme selbst lösen kann - ist in der Lage auch die Probleme anderer zu lösen.**

**Abtenau:** Am 27. Juni startete ein 39jähriger Abtenauer mit einer 29jährigen Passagierin vom Startplatz Wandalm aus zu einen Tandem-Paragleiterflug. In der Startphase stolperte die Passagierin und der verantwortliche Pilot musste den Start abbrechen. Bedingt dadurch stürzten beide gegen einen Felsen und erlitten dabei Verletzungen unbestimmten Grades. Beide, Pilot und Passagier, wurden schließlich mittels Seil geborgen und nach der Erstversorgung in das Krankenhaus Schwarzach geflogen.

**Neukirchen / Pinzgau:** Am 28. Juni startete gegen 14.30 Uhr ein 33jähriger Paragleiterpilot aus der Schweiz zu einem Flug. Im Bereich zwischen Kleinem und Großem Finagel stürzte der Pilot aus bisher unbekanntem Gründen (starker böiger Wind) in eine Steilrinne und erlitt beim Aufprall tödliche Verletzungen. Diesen Absturz beobachtete ein zufällig anwesender Segelfliegerpilot und verständigte daraufhin die Einsatzkräfte. Die Bergung gestaltete sich äußerst schwierig.

**Mölltaler Gletscher:** Am 28. Juni startete ein 55jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Streckenflug. Der Pilot kam im Bereich Stübelesee auf ca. 2000 Meter NN in starke Turbulenzen. Daraufhin kollabierte sein Fluggerät und der Pilot aktivierte das Rettungsgerät. Der anschließende Aufprall erfolgte im Bereich der Mittelstation der Mölltaler Gletscherbahn auf felsigen Grund. Dabei erlitt der Pilot Hautabschürfungen und Prellungen und wurde nach der Erstversorgung durch die Bergrettung Fragant geborgen und von der Rettung in das Krankenhaus nach Spittal a. d. Drau gebracht.

**Greifenburg:** Am 02. Juli startete ein 58jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte sein Fluggerät bedingt durch starken Nordwind. Der Pilot stürzte aus ca. 30 Meter Höhe ab und fiel dabei auf einen Baum, beim Aufprall blieb der Pilot unverletzt.

**Unterwössen / Bayern:** Am 02. Juli startete ein 31jähriger Paragleiterpilot aus Österreich direkt vom Hochgerngipfel aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte das Fluggerät ein und der Pilot stürzte aus ca. 20 Metern Höhe auf den Boden. Beim Aufprall erlitt er Rückenverletzungen und gab mittels Mobiltelefon einen Notruf ab. Dadurch konnte der Pilot die Bergrettung Marquartstein und den Rettungshubschrauber zu dem Absturzort loten. Der Verunfallte wurde mittel Taubergung geborgen und in das Krankenhaus geflogen.

**Hollersbach / Pinzgau:** Am 04. Juli startete ein 43jähriger Schweizer Paragleiterpilot vom Startplatz Burghof aus zu einem Flug. Bedingt durch thermische Turbulenzen kollabierte der Schirm, der Pilot konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen und stürzte aus ca. 20 Metern Höhe ab. Beim Aufprall auf eine Wiese erlitt der Pilot lebensgefährliche Verletzungen und konnte trotz Reanimierung von über einer Stunde durch das Team des Notarzthubschraubers Martin 6 nicht gerettet werden. Der Pilot erlag noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen.

**Tannheim:** Am 04. Juli startete ein 22jähriger deutscher Paragleiterpilot westlich der Usseralpe zu einem Flug. Während des Fluges geriet der Pilot in starke Turbulenzen. Dadurch wurde das Fluggerät nach hinten gerissen und es verlor stark an Höhe. Das Fluggerät geriet außer Kontrolle und der Pilot kam schließlich auf einem Baum zum Stillstand und baumelte in 5 Metern Höhe über Grund. Der Pilot konnte sich selbst befreien und vom Baum hinabklettern.

**Tannheim:** Am 04. Juli startete ein 48jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Neunerköpfe aus zu einem Flug. Beim Flug Richtung Sulzspitze kam der Pilot im Bereich des Lochgehrenkopfes in Turbulenzen, wodurch der Schirm kollabierte. Die Auslösung des Rettungsgerätes erfolgte zu spät und der Pilot stürzte ab. Beim Aufprall erlitt er Hand und Wirbelbrüche. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Notarzthubschrauber in das Krankenhaus geflogen.

**Gerlitzten / Annenheim:** Am 05. Juli startete ein 58jähriger Paragleiterpilot aus den USA (Texas) vom Startplatz Gerlitzten aus zu einem Flug. Nach dem Start verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte aus ca. 20 Metern Höhe in ein Waldstück. Er erlitt schwere Verletzungen im Wirbel- und Bauchbereich. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt mit dem Rettungshubschrauber Christopherus 11, wurde der Verunfallte in das UKH – Klagenfurt geflogen.

**Hollersbach / Pinzgau:** Am 04. oder auch 05. Juli startete ein 49jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Laut Polizeiangaben entdeckte ein Wanderer die Leiche des Piloten und alarmierte daraufhin die Polizei.

**Zell am See:** Am 06. Juli startete ein 52jähriger einheimischer Paragleiter-Tandempilot mit einem 44jährigen Passagier vom Startplatz Schmittenhöhe aus zu einem Flug. Der Pilot verlor aus bisher unbekanntem Gründen die Kontrolle über sein Fluggerät und musste dadurch bedingt auf einer 15 Meter hohen Fichte notlanden. Beide - Pilot und Passagier - blieben dabei unverletzt, die Bergung mittels Tau nahm ein Hubschrauber vor.

**Krippenstein:** Am 06. Juli startete ein 49jähriger tschechischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Irgendwie verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und musste das Rettungsgerät aktivieren. Dieses öffnete sich ca. 200 Meter über Grund, und die Landung erfolgte auf einem Baum. Beim Abstieg vom Baum rutschte der Pilot aus und zog sich dabei einen Bruch und erhebliche innere Verletzungen zu. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus nach Salzburg gebracht.

**Graz / Schöckl:** Am 10. Juli startete ein 32jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Graz/Umgebung von der Ostrampe zu einem Flug. Bei der Landung verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte ab. Er zog sich beim Aufprall schwere Verletzungen zu - unter anderem eine Fraktur des Brustwirbels. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das UKH – Graz stationär aufgenommen.

**Steinbach / Rottenburg an der Laber:** Am 10. Juli startete ein 58jähriger, sehr erfahrener deutscher Drachenfliegerpilot aus dem Landkreis Pfaffenhofen mittels Windenstart zu einem Flug. In einer Höhe von ca. 15 Metern kam es aufgrund eines Pilotenfehlers zum Absturz. Der Pilot schlug mit der Drachennase voran am Boden auf, dabei erlitt er schwere Kopf-, Rücken- und Innere Verletzungen und schwebt derzeit noch in Lebensgefahr. Der Verunfallte wurde mit dem Rettungshubschrauber in die Universitätsklinik nach Regensburg geflogen.

**Irschen:** Am 10. Juli startete ein 47jähriger Paragleiterpilot aus Berg im Drautal zu einem Flug. In ca. 1811 Metern Seehöhe musste der Pilot im Bereich der Weneberger Alm bedingt durch starke Turbulenzen eine Notlandung durchführen. Bei der Landung stieß der Pilot gegen einen Stein und zog sich einen Bruch des Unterschenkels zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 7 in das BKH – Lienz geflogen.

**Hallstättersee:** Am 12. Juli startete der 28jährige, einheimische Mario H., Paragleiterpilot aus Vöcklabruck, im Rahmen eines Sicherheitstrainings zu einem Flug. In ca. 1.500 Metern kollabierte das Fluggerät vermutlich durch einen Strömungsabriss und dem Piloten gelang es nicht mehr, das Fluggerät unter Kontrolle zu bringen. Er aktivierte sein Rettungsgerät. Der Aufprall im Wasser erfolgte ca. 150 Meter vom Ufer entfernt, dort war zufällig ein Schulwart mit seinem Segelboot unterwegs, der den unverletzt gebliebenen Piloten aufnahm.

**Greifenburg:** Am 13. Juli startete ein tschechischer Drachenflieger vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In der Landephase flog der Pilot den Landeplatz zu tief an und streifte dabei in einer Kurve mit dem Flügel den Boden. Das hatte zur Folge, dass der Drachen eindrehte und der Pilot mit großer Geschwindigkeit am Boden aufprallte. Dabei erlitt er schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das BKH – Lienz eingeliefert.

**Werfenweng:** Am 13. Juli startete ein 53jähriger Paragleiter aus Salzburg zu einem Flug. In einer Höhe von ca. 1.100 Meter kollabierte die rechte Seite seines Fluggerätes ein und er verlor stark an Höhe. Daraufhin stürzte der Pilot im Bereich des „Wieseck“ in ein dicht bewaldetes Gebiet. Das Fluggerät verfang sich in einem Baum und der Pilot blieb in ca. 25 Metern Höhe hängen. Der unverletzt gebliebene Pilot musste von der Bergrettung Werfen aus seiner misslichen Lage befreit werden.

**Tröbach:** Am 13. Juli startete ein 26jähriger Paragleiterpilot aus Wien zu einem Flug. Beim Start geriet der Mann ins Trudeln und stürzte aus ca. 5 Metern Höhe auf eine Wiese. Beim Aufprall erlitt er schwere Verletzungen (Rücken und Wirbel). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das LKH – Villach geflogen.

**Nussdorf / Lienz:** Am 17. Juli startete ein 35jähriger, erfahrener, einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz St. Mandl aus zu einem Flug. In Höhe Wartschenbach verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät (Kollabierung) und musste dadurch bedingt das Rettungsgerät aktivieren. Wie in Erfahrung zu bringen war, überstand der Pilot den Aufprall im Wartschenbachgraben unverletzt.

**„Xavier Murillo in den Anden vermisst“**, so die Schlagzeile Anfang Juli in einer Aussendung. Wie in Erfahrung zu bringen war, wurde der Pilot schließlich auf ca. 4.000.- Metern Höhe tot aufgefunden. Wie weiters bekannt wurde, lag die Fotoausrüstung offen neben dem Piloten.

**Grosskirchheim / Oberes Mölltal:** Am 21. Juli startete ein 59jähriger deutscher Paragleiterpilot in Grosskirchheim zu einem Flug. Nach dem Start verlor er die Kontrolle über sein Fluggerät (starke Turbulenzen) und stürzte aus ca. 15 Metern Höhe auf eine Asphaltfläche. Beim Aufprall erlitt der Mann lebensgefährliche Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Klagenfurt geflogen.

**Greifenburg:** Am 21. Juli startete ein 40jähriger schwedischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug. In der Höhe Nikolsdorf wurde der Pilot von einer heftigen Windböe erfasst, worauf das Fluggerät kollabierte. Der Pilot verlor die Kontrolle über sein Fluggerät und warf den mitgeführten Rettungsschirm. Die Landung erfolgte auf einem 30 Meter hohen Baum. Kollegen, die den Absturz beobachteten, verständigten die Polizei, doch die Bergung gestaltete sich äußerst schwierig. Der Pilot selbst blieb dabei unverletzt.

**Dorfgastein / Pongau:** Am 22. Juli startete ein Paragleiterpilot von der Wenger Alm aus zu einem Flug. In der Startphase verlor der Pilot seinen Helm, beim Versuch den davon rollenden Helm zu stoppen, stolperte der Pilot und verletzte sich dabei am Bein (Sprunggelenk) schwer. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 1 in das UKH – nach Schwarzach geflogen.

**Meran:** Am 25. Juli startete der 37jährige Argentinier, M.R., im Rahmen des Red Bull X – Alps Wettbewerbes von Vellau aus Richtung Vinschgau zu einem Flug. Im Bereich der neuen Texelbergbahn (Giggelberg) übersah der Pilot die Seile der Bahn. Ein Ausweichmanöver nutzte nichts; bedingt durch den raschen Richtungswechsel kollabierte das Fluggerät und der Pilot stürzte in die Tiefe. Beim Aufprall erlitt er mittelschwere Verletzungen (Rippenbrüche, Prellungen und Abschürfungen) und musste nach der Erstversorgung mittels Seilwinde geborgen werden. Der Verunfallte wurde mit dem Rettungshubschrauber Pelikan 1 in das Krankenhaus Meran geflogen.

**Kefermarkt / Freistadt:** Am 30. Juli startete ein 26jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Lasberg in der Nähe seines Wohnortes zu einem Flug. Zu diesem Zeitpunkt herrschten windige Verhältnisse und kurz nach dem Start erfasste den Piloten eine Windböe und der Schirm klappte nach vorne weg. Der Pilot verlor die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte daraufhin aus einer Höhe von ca. 10 Metern in eine Wiese. Er zog sich schwere Verletzungen zu (Wirbelsäule). Der Pilot hatte kein Mobiltelefon dabei um Hilfe zu holen, deshalb musste der Verunfallte über eine halbe Stunde ausharren bis Hilfe kam. Den Vorfall beobachtete eine Familie, die unterhalb des Hanges einen Bauernhof betreibt. Nach einer halben Stunde sah die Familie den Piloten im Feld liegen und signalisierte, dass etwas nicht in Ordnung sei, woraufhin sie die Rettungskräfte alarmierten. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das AKH – Linz geflogen.

**Liezen:** Am 02. August startete ein 49jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Beim Landeanflug verlor er zunehmend an Höhe, wodurch sich der Schirm am Waldrand in den Bäumen verfang. Der Mann sackte zu Boden und erlitt beim Aufprall Verletzungen unbestimmten Grades (Prellungen). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das BKH – Schladming überstellt.

**Hinterstoder:** Am 03. August startete ein 46jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Leonstein zu einem Flug. Beim Landeanflug verlor der Pilot - bedingt durch eine Windböe - die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte aus ca. 4 Metern Höhe auf den Boden. Beim Aufprall zog sich der Mann schwere Rückenverletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Christophorus 14 in das LKH – Kirchdorf geflogen.

**Nussdorf am Attersee:** Am 05. August startete ein einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Aus bisher unbekanntem Gründen verlor der Pilot plötzlich stark an Höhe und kam schließlich auf einer Baumkrone zum Stillstand, wo sich das Fluggerät in den Ästen verfangen. Der Pilot konnte unverletzt geborgen werden.

**Westendorf:** Am 06. August startete ein 21jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Choralpe aus zu einem Flug. Laut Polizeiangaben haben sich in der Startphase einige Leinen verhängt. Der Pilot konnte diese Störung nicht mehr beheben und stürzte schließlich aus ca. 10 Metern Höhe in einen Berghang. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber „Heli 3“ in das UKH nach Innsbruck geflogen.

**Andelsbuch:** Am 11. August startete ein 47jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz „Niedere“ aus zu einem Flug. Laut Zeugenaussagen flog der Pilot in mehreren Spiralen in Richtung Landeplatz, bis er schließlich auf einer Wiese aufschlug. Er erlitt beim Aufprall tödliche Verletzungen.

**Greifenburg:** Am 11. August startete ein 45jähriger holländischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In der Startphase kam der Pilot zu Sturz und erlitt dabei eine Schulterverletzung. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C7 in das BKH – Lienz geflogen.

### **Ungewöhnlicher Unfall ereignete sich in Sand in Taufers:**

Am 11. August 2011 stießen im Fluggebiet Speikboden ein Paragleiterpilot und ein Drachenflieger aus bisher unbekanntem Gründen zusammen. Dabei wurden zwei Personen leicht verletzt und ein weiterer mit Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung in das Bozner Krankenhaus geflogen.

**Tegelberg / Füssen:** Am 12. August ereignete sich ein spektakulärer Tandem-Paragleiterunfall am Tegelberg. Der Pilot, ein 54jähriger Deutscher mit Wohnsitz in der Schweiz, flog mit einem 35jährigen Kameramann des Bayerischen Rundfunks um Aufnahmen zu tätigen. Wie in Erfahrung zu bringen war, handelte es sich bei diesem Flug um Filmaufnahmen, die für den Bayerischen Rundfunk gedreht wurden. Aus bisher unbekanntem Gründen, möglicherweise durch eine Windböe, flog der erfahrene Pilot in das Seil der Tegelbergbahn, wo schließlich beide hängen blieben. Beide - Passagier und Pilot - erlitten leichte Verletzungen.

**Wolfsberg:** Am 12. August startete ein 43jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Koralpe aus zu einem Flug. Bereits in der Startphase kollabierte halbseitig sein Fluggerät und der Mann musste nochmals landen. Dabei stieß er mit den Beinen gegen einen Felsen und brach sich dabei die Ferse des linken Fußes. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Klagenfurt geflogen.

**Gerlitz / Villach:** Am 14. August startete ein 39jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Gerlitz aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte das Fluggerät und der Pilot stürzte aus ca. 50 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt der Deutsche Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das LKH – Villach geflogen.

**St. Gilgen:** Am 14. August startete eine 43jährige einheimische Paragleiterpilotin aus Oberösterreich zu einem Flug. Wie in Erfahrung zu bringen war, gab die Mutter noch kurz vor der Landung mittels Funk die Anweisung, anormale Flugmanöver durchzuführen - trotz Süd-Föhn. Der Schirm klappte daraufhin ein und die Pilotin stürzte ab. Sie erlitt schwere Verletzungen (Polytrauma). Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 3 in das LKH – Salzburg geflogen.

**Dorfgastein:** Am 14. August startete ein 70jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Wien zu einem Flug. Bei der Landung auf einer Wiese gegenüber dem Solar Bad in Dorfgastein knickte der Pilot laut eigenen Angaben um und brach sich dabei das rechte Sprunggelenk. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung durch den Notarzt in das BKH – Schwarzach eingeliefert.

**Hochkar / Niederösterreich:** Am 14. August startete eine Paragleiterpilotin zu einem Flug. Über den Unfallhergang am Startplatz ist zur Zeit nichts bekannt. Die Frau erlitt jedenfalls schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Landeskrankenhaus Amstetten geflogen.

**Gerlitz / Villach:** In der Nacht vom 13. auf den 14. August starteten gleich mehrere, insgesamt 6 Piloten vom Startplatz Gerlitz aus zu einem illegalen Nachtflug. Ein 37jähriger Einheimischer aus Ferlach stürzte kurz nach Mitternacht in den Ossiacher See. Ein Zeuge konnte den unverletzt gebliebenen Piloten mittels eines Elektro-Bootes an das Ufer bringen. Zeugen hatten den Unfall gemeldet und alarmierten daraufhin die Einsatzkräfte. An der Suche, bzw. der Bergung, nahmen Einsatzkräfte des Roten Kreuzes, der Wasserrettung und mehrere Polizeistreifen teil.

**Graubünden / Schweiz:** Am 14. August startete ein 57jähriger deutscher Paragleiter-Flugschüler zu seinem ersten Höhenflug. Doch beim Landeanflug gab es Probleme. Der Flugschüler flog zu knapp über das Hausdach eines Bauernhofes, streifte dabei einen Kamin und stürzte über das Dach hinunter auf einen Vorplatz. Der Pilot erlag noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen.

**Greifenburg:** Am 16. August startete ein 23jähriger Paragleiterpilot aus Wolfurt/Vorarlberg im Rahmen der "Junior Challenge" vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot konnte den Landeplatz in Greifenburg nicht mehr erreichen und musste in Rasdorf eine Notlandung durchführen. Während des Landeanfluges wurde der Pilot durch heftigen Wind zu Boden gedrückt, kam dabei zu Sturz und erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das BKH – Spittal eingeliefert.

**Schnifis:** Am 16. August startete ein 50jähriger einheimischer Paragleiterpilot im Übungsgelände „Schnifner Ried“ zu einem Flug. Der Pilot wurde von einer Windböe erfasst und in ca. 8 Metern in die Höhe gerissen. Anschließend kollabierte das Fluggerät und der Pilot stürzte auf einen Grashang. Er erlitt beim Aufprall Verletzungen unbestimmten Grades (Lendenwirbel bzw. Rücken- und linker Unterschenkel) und wurde nach der Erstversorgung in das LKH – Feldkirch eingeliefert.

**Lana / Südtirol:** Am 16. August startete der erfahrene 40jährige Paragleiterpilot Stefan Georg Silbernagel vom Startplatz Sonntagsäckern aus zu einem Flug. Der Pilot vergaß die Beingurte zu schließen und konnte sich nur noch kurze Zeit am Gleitschirm festhalten, bevor er einige hundert Meter oberhalb des Punterhofes im freien Fall abstürzte. Ein weiterer Pilot, der den Vorfall beobachtete, schlug sofort Alarm. Nach rund eineinhalb Stunden Suche fand ein Bauer den verunfallten Piloten. Er hatte beim Aufprall tödliche Verletzungen (Polytrauma) erlitten. Das Fluggerät selbst wurde einige hundert Meter weit entfernt gefunden.

**Schnifis / Vorarlberg:** Am 16. August startete ein 40jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Thüringen vom Übungshang Schnifis Ried zu einem Übungsflug. Der Schirm dürfte eingeklappt sein und der Mann stürzte aus geringer Höhe zu Boden. Dabei erlitt er Verletzungen am Bein und im Rücken (Wirbelsäule). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C8 in das LKH – Feldkirch geflogen.

**Soccatal:** Am 17. August startete ein 28jähriger Paragleiterpilot aus der Umgebung von Salzburg vom Startplatz Kobariski Stol aus zu einem Flug. Nach etwa 20 Metern Höhengewinn klappte das Fluggerät infolge einer Windböe zusammen. Der Pilot verlor die Kontrolle über seinen Schirm und stürzte ab. Beim Aufprall erlitt er Verletzungen an der Wirbelsäule und brach sich einen Arm. Nach der Erstversorgung mit einem Armee-Hubschrauber wurde er in die Uni Klinik nach Laibach geflogen.

**Piesendorf:** Am 17. August startete ein 23jähriger tschechischer Paragleiterpilot vom Startplatz Pinzgauer Hütte aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start in ca. 10 bis 15 Metern Höhe kollabierte das Fluggerät, der Pilot verlor die Kontrolle und stürzte in einen Wald. Er blieb schließlich unverletzt auf dem Baumwipfel hängen, konnte sich aber selbst nicht mehr befreien. Die Bergrettung sicherte den Piloten und wurde später mittels Seilbergung durch den Hubschrauber Heli 6 geborgen.

**Neukirchen am Grossvenediger:** Am 18. August startete ein 25jähriger Tandem-Paragleiterpilot mit einem 60jährigen deutschen Passagier vom Startplatz Nähe des Wildkogelhaus zu einem Flug. Ungefähr 100 Meter unterhalb des Startplatzes kollabierte das Fluggerät und der Pilot verlor die Kontrolle. Beim Aufprall zogen sich der Passagier wie auch der Pilot schwere Verletzungen zu. Der Passagier konnte trotz sofortiger Reanimation nicht mehr gerettet werden und verstarb noch an der Unfallstelle. Der verantwortliche Pilot aus Stuhlfelden war ansprechbar. Er wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Christopherus 4 in das Krankenhaus nach Zell am See geflogen.

**Kranj / Bohinj:** Am 18. August startete ein 51jähriger Paragleiterpilot aus der Steiermark (Kapfenberg) vom Startplatz (Berg Rodica) aus zu einem Flug. Der Pilot stürzte aus bisher unbekanntem Gründen ab und blieb an einem Baum hängen. Zu seiner Rettung kamen die Bergwacht aus Bohinj und ein Hubschrauber der slowenischen Armee, doch die Rettungskräfte konnten laut Polizei nur noch seinen Tod feststellen. Der Mann erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen. Fremdverschulden ist ausgeschlossen, das Fluggerät wird noch untersucht.

**Rindbach / Ebensee:** Am 17. August startete ein 28jähriger Paragleiterpilot (Flugschüler) aus Altenfelden zu einem Flug. Der Flugschüler flog - mittels Funkunterstützung - zu einem Aufwindgebiet im Bereich des Eibenberges, geführt von einem ebenfalls fliegenden Fluglehrer. Der Pilot verlor jedoch stark an Höhe und streifte mehrere Bäume. Schließlich verfangen sich die Leinen in einem Baum in dem der Pilot hängenblieb. Der Fluglehrer landete in der Nähe der Absturzstelle ein und gab einen Notruf ab. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt, musste aber mittels Hubschrauber und einem 50 Meter Tau aus seiner misslichen Lage geborgen werden. Die Rettung Ebensee war mit 2 Mann und die Bergrettung Gmunden mit 2 Mann im Einsatz.

**Stubai / Neustift:** Am 19. August startete ein 52jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Bergstation Elferlifte aus zu einem Flug. Wahrscheinlich dürfte der Pilot die turbulenten Verhältnisse unterschätzt haben. Bedingt durch Rückenwind (Turbulenz) kollabierte das Fluggerät und der Pilot stürzte ungebremst in Höhe Hölltal auf die Skipiste. Beim Aufprall aus mehreren Metern Höhe erlitt der Pilot schwere Verletzungen und noch während der Erstversorgung durch die Besatzung des Notarzhubschraubers erlag er seinen schweren Verletzungen.

**Ellmau / Tirol:** Am 20. August startete ein 18jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Hartkaiser aus zu einem Flug. In Talnähe geriet der Mann in einen starken Gegenwindbereich und kam dabei nicht mehr vorwärts. Dazu wurde er von einer Windböe erfasst und das Fluggerät kippte nach hinten weg. Es geriet ins Trudeln und der Pilot stürzte dabei auf eine 20 Meter hohe Fichte. Gleich 13 Mann der Bergrettung mussten den unverletzt gebliebenen Piloten aus seiner misslichen Lage befreien.

**Gerlitzten / Villach:** Am 20. August startete ein 25jähriger ungarischer Paragleiterpilot vom Startplatz Gerlitzten aus zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start kollabierte das Fluggerät bedingt durch starke Turbulenzen / Thermik zusammen; der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe zu Boden und erlitt schwere Verletzungen. Nach der Erstversorgung wurde er mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das LKH – Villach geflogen.

**Ternberg / Oberösterreich:** Am 21. August startete eine 41jährige Paragleiterpilotin aus Salzburg zu einem Flug. Die Pilotin, die noch über wenig Flugerfahrung verfügte, flog dabei über eine bewaldete Kuppe und die Leinen verfangen sich in den Ästen. Die Frau blieb in ca. 20 Metern Höhe hängen. Direkt neben dem Absturzort befand sich ein Bauernhaus, deren Bewohner schließlich die Einsatzkräfte verständigten und Höhenretter der Feuerwehr bargen die Pilotin aus ihrer misslichen Lage.

**Bruck an der Mur / Steiermark:** Am 21. August startete ein Paragleiterpilot aus Niederösterreich vom Startplatz Aflenzer Bürgeralm aus zu einem Flug. Der Pilot stürzte nach dem Start aus bisher unbekanntem Grund ab und erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen (Beine). Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Christophorus 12 in das LKH – Bruck an der Mur geflogen.

**Wolfsberg:** Am 22. August startete ein 26jähriger Paragleiterpilot aus St. Paul im Lavanttal vom Startplatz aus zu einem Flug. Der Pilot stürzte aus bisher nicht bekannten Gründen im Bereich des Krakaberges St. Georgen im Lavanttal ab. Im unwegsamen Gelände zog sich der Pilot Verletzungen unbestimmten Grades zu. Ein weiterer Pilot beobachtete den Unfall und verständigte mittels Handy die Rettungskräfte. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 11 in das UKH – Klagenfurt geflogen.

**Werfenweng / Salzburg:** Am 25. August startete ein 37jähriger Paragleiterpilot aus der Schweiz vom Startplatz des Gipfel Bischlinghöhe aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start geriet der Pilot in eine Trudelbewegung und schlug aus einer Höhe von ca. 5 Metern in einem steilen Gelände auf. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH - Schwarzach eingeliefert.

**Du weißt ja ...**

**willst du das eine, musst du auch das andere akzeptieren.**

In Oberdrauburg hatte ein Paragleiterpilot viel Glück. Dieser blieb nach einem Absturz auf einem Felsen hängen - und blieb dabei unverletzt.

**Schladming / Steiermark:** Am 28. August startete ein 31jähriger Paragleiterpilot aus Indien (New Delhi) vom Startplatz Bergstation Planabahn aus zu einem Flug. Kurz vor der Landung flog der Pilot nach eigenen Angaben noch Steilschlangen. Offenbar konnte er diese nicht mehr rechtzeitig ausleiten und schlug mit hoher Geschwindigkeit am Wiesenboden auf. Der Verunfallte erlitt dabei schwere Verletzungen (Wirbelsäule) und musste nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH – Salzburg geflogen werden.

**Matrei i. Osttirol:** Am 28. August startete ein 26jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Matrei zu einem Flug. Im Bereich Hinterburg geriet der Pilot in Schwierigkeiten (thermische Turbulenzen) und stürzte aus einer Höhe von ca. 20 Metern auf eine steil abfallende Wiese. Er erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen und musste nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 4 in das UKH – nach Innsbruck geflogen werden.

**E**in weiterer 23jähriger Einheimischer Paragleiterpilot verunglückte ebenfalls im Fluggebiet Matrei am selben Tag, der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das LKH – Klagenfurt eingeliefert.

**Nussdorf / Lienz:** Am 29. August startete ein Paragleiterpilot aus der Slowakei vom Startplatz St. Mandl aus zu einem Flug. Im Bereich Lackenboden Hütte stürzte der Pilot laut Augenzeugenberichten in Schlangen (aus bisher unbekanntem Grund) auf eine Wiese / Zaun. Der Pilot erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung sofort mit dem Rettungshubschrauber C 7 sofort in das UKH – Klagenfurt geflogen.

**Obertilliach / Sillian:** Am 26. August startete eine 49jährige deutsche Paragleiterpilotin in ca. 2028 Meter Seehöhe zu einem Höhenflug. Kurz nach dem Start wollte die Pilotin das Fluggerät gegen den Wind drehen und stürzte dabei aus geringer Höhe - bedingt durch einen sogenannten „dynamischen Pendler“ ab. Die Frau erlitt schwere Verletzungen (Brüche des 11. und 12. Brustwirbels). Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 4 in das BKH – Lienz geflogen und anschließend in das UKH – Klagenfurt überstellt.

**Obertilliach / Sillian:** Am 31. August startete ein 52jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Golzentip aus zu einem Flug. Beim Landeanflug kam der Pilot bedingt durch aufkommenden Wind und Regen in Schwierigkeiten und stürzte ab. Er verletzte sich an der Hand und musste nach der Erstversorgung in das BKH – Lienz eingeliefert werden.

**Imst:** Am 10. September startete ein 21jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Sölden vom Startplatz Mittelstation (Gaislachkogel) zu einem Flug. In Höhe der Weiler Unterwald und Innerwald dürfte der Pilot einen Baum gestreift haben, denn er stürzte anschließend in felsigem Gelände ab. Beim Aufprall erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.

**Lienz:** Am 10. September gab es gleich mehrere Unfälle im Rahmen des Dolomitenmann Bewerbes. Ein Teilnehmer stürzte nach dem Start am Startplatz Kuhbodentörl aus einer Höhe von 10 Metern ab. Dabei erlitt er einen Oberschenkelbruch und musste nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das BKH – Lienz eingeliefert werden. Ein weiterer Pilot scheiterte am Versuch am Fußballplatz in Leisach einzulanden. Der Pilot streifte einen Baum und stürzte ab und brach sich dabei den Arm.

**Gnadenwald:** Am 10. September startete ein 65jähriger Drachenflieger Pilot aus Innsbruck vom Startplatz Seegrube aus zu einem Flug. Bedingt durch böigen Wind verlor der Pilot nach dem Start die Kontrolle über seinen Hängegleiter und stürzte daraufhin in einen Hang. Beim anschließ. Aufprall erlitt der Pilot schwere Kopfverletzungen und wurde nach der Erstversorgung in die Innsbrucker Klinik eingeliefert.

**Villach:** Am 11. September startete eine 24jährige einheimische Paragleiterpilotin aus Villach vom Startplatz Gerlitzten aus zu einem Flug. Bedingt durch böigen Wind kollabierte beim Landeanflug in Annenheim in ca. 5 Meter Höhe das Fluggerät. Beim Aufprall erlitt die Frau Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das LKH – Villach eingeliefert.

**Hinterstoder:** Am 11. September startete ein 21jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Kurz nach dem Start bemerkte der Pilot, dass sich die Leinen verfangen hatten. Beim Versuch, eine kontrollierte Außenlandung vorzunehmen, stürzte der Pilot aus ca. 20 Metern Höhe ungebremst zu Boden. Er erlitt schwere Verletzung (Wirbelbruch) und musste nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das in das Krankenhaus geflogen werden.

**Fulpmes:** Am 15. September startete ein 73jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Bergstation Elferlifte zu einen Übungsflug. Nach kurzer Flugzeit wechselte der Pilot die Talseite um an einen sonnenbeschienenen Hang weiter zu fliegen. Im Bereich des Bachertales geriet der Pilot nach eigenen Aussagen in ein Leegebiet. Daraufhin verlor das Fluggerät stark an Höhe und musste im unwegsamen Gelände notlanden. Ein Hubschrauber musste den Pilot mittels Tau bergen

## **Unfälle ohne Ende und der Tod fliegt wie immer mit:**

### **"Paar Gleiten" ... Begriff wie der Pilot und der ☩ Tod.**

Diesmal gleich 11 DIN A 4 Seiten mit Berichten von Unfällen ist sicher ein Negativrekord. Obwohl es solche Hiobsbotschaften bzw. Unfallserien wie die im heurigen Sommer in der Vergangenheit in der Drachen und Paragleiter Fliegerei schon desöfteren gab. Nur der Mensch vergisst wieder sehr schnell und die wenigsten unter uns ziehen daraus auch wirklich die Konsequenzen.

**Auch der Bundessektionsleiter für die Agenden HG + PG im ÖaeC und der neue Bereichsleiter für HG + PG im ÖaeC halten hier eisern die Stellung. Ich kann mir den Eindruck nicht verwehren dass es hier eigentlich nur darum geht, dass diese Stellen und weitere mehr zumindest am Papier besetzt sind (Notwendigkeit). Würde es hier ein Ranking (Tätigkeitsbericht) dazu geben, der würde mit Sicherheit nicht gut ausfallen.**

**Würde man die tödlichen Unfälle im Para- und Drachen-Segment in Europa zusammenfassen, bzw. zählen – sind es sicher an die 50 Piloten, die hier in einem Jahr ihr Leben lassen. Von den Langzeitfolgen einiger Unfälle gar nicht zu reden.**

Auffallend ist die Tatsache, dass sich die Verbände wie DHV und ÖaeC betreffend der Unfallserie zu keiner Stellungnahme hinreißen lassen. Einzig der DHV ließ sich sehr vorsichtig

zu einen kurzen Bericht unter dem Titel „Unfallserie beim Gleitschirmfliegen“ im DHV Info Ausgabe Nr. 171 auf Seite 9 hinreißen.

Es ist der wirtschaftliche Druck (Flugschulen, Mitgliedsbeiträge, Zulassungen, Vereine, Werbung, Image des Sportes etc.) der es den verantwortlichen Personen im DHV und ÖaeC nicht leicht macht – sie betreiben eine Art gefährlicher Gratwanderung zwischen der Sicherheit einerseits und einer wirtschaftlichen Bilanzierung andererseits. Doch letztendlich siegt immer das liebe Geld.

**Es ist wieder einmal eine Bilanz des Schreckens,  
die Unfälle in der Allgemeinen Luftfahrt im heurigen Jahr:**

Es sind aber nicht nur die tödlichen Unfälle; es geht auch um Unfälle im Schulungsbetrieb, bzw. im Tandemsegment, bei Sicherheitstrainings im In- und Ausland, bei geführten Gleitschirm-Touren etc. und nicht zu vergessen die hohe „Dunkelziffer“ Ausschwitzen und Aussitzen ist hier angesagt. Man will dem so „geliebten“ Sport keinen Schaden zuführen – daher lautet die Devise „Stillschweigen“ im Lande und man hofft auf das Vergessen.

**Auf der einen Seite die so hoch gepriesene Sicherheit, die hier nach außen hin so vehement und entschieden vertreten wird; auf der anderen Seite einmal mehr das liebe Geld, das die Verantwortlichen taktieren lässt. Wo bleibt die lückenlose Unfallfassung? Wo bleibt die Aufarbeitung? Wo bleibt die Prävention? Wo bleiben die erforderlichen Empfehlungen an die Piloten? Da heißt es nur lapidar: Das wird schon der DHV machen.**

Die FAI / CIVL hat - zumindest für ihren Aufgabenbereich - sofort reagiert und die WM in Spanien abgebrochen. Zugleich hat sie die beschlossene Regelung für die Offene Klasse außer Kraft gesetzt. Zum Beispiel: Beim heurigen Dolomitenmann durfte (offiziell) nur mehr mit Serienschirmen geflogen werden.

Es sind für mich aber nicht nur die vielen Unfälle im Wettbewerb, die für Aufsehen sorgen, sondern die vielen Unfälle in der privaten Fliegerei, die von den meisten überhaupt nicht wahrgenommen werden. Mit dem Aufzeigen der vielen Unfälle in den „Flash News“ möchte ich dazu beitragen, dass zumindest einem Großteil der Piloten unmissverständlich vor Augen geführt wird, was sich tatsächlich in der Szene abspielt, und hoffen, dass bei einigen Piloten unter uns ein Umdenken stattfindet. Weg vom Leistungs- und Konkurrenzdruck (Immer mehr und immer weiter!) zurück zu den Wurzeln des einfachen Fliegens, das wir alle doch so lieben und suchen.

Letztendlich liegt wie immer im Leben alles Tun und Handeln im eigenen Ermessen, also beim Piloten selbst (Eigenverantwortung). Wann und wo er startet - bei welchem Wetter und bei welchen Windbedingungen und was er sich letztendlich auch wirklich zutraut, denn gegen Übermut - Leichtsinns und Dummheit - gibt es noch kein „Allheilmittel“. In diesem Sinne noch viel unfallfreie Flüge und immer ein „Gut Land“

## Die Schlagzeilen im letzten Quartal:

**I**nnnerhalb einer Woche gleich 3 tödliche Paragleiter Unfälle allein im Pinzgau / Salzburg. Ende Juni, Anfang Juli ereigneten sich gleich 3 tödliche Paragleiterunfälle allein im Bereich Hollersbach im Pinzgau. Generell war darüber hinaus eine verstärkte Zunahme von Unfällen mit Paragleitern in diesem Zeitraum zu verzeichnen; die Ursachen sind vielfältiger Natur.

**Z**wei Tote alleine bei der Paragleiter WM 2011: Während der Paragleiter WM in Spanien kamen gleich 2 Piloten ums Leben. Ein Argentinier und ein Bolivianer.

**E**in weiteres prominentes Opfer ist der erfahrene Paragleiterpilot „Xavier Murillo“, der in Südamerika ums Leben kam. **Liebe Gleitschirmfreunde - bitte gebt es allen weiter!** Den meisten im deutschsprachigen Raum sagt der Name Xavier Murillo nichts, aber Xavier hat sich weltweit um unseren Sport verdient gemacht und ist auf einem Andenflug seit ein paar Tagen verschollen.

Lest bitte im Link weiter.... <http://www.xcmag.com/2011/07/xavier-murillo-missing-in-the-andes/>

**E**in weiteres prominentes Opfer war im letzten Quartal auch der Paragleiter-Weltklasse Pilot **Alex Hofer** aus der Schweiz. Gerade mal 2 Tage nach seinem Sieg im PWC in Lienz, startete Alex Hofer am 20. Juni von Bormio aus Richtung Stilsfer Joch zu einem Erkundungsflug. Bedingt durch turbulente Luft, fasste der Pilot einen massiven Frontklapper aus. Wegen zu geringer Höhe aktivierte er das Rettungsgerät, brach sich jedoch beim Aufprall einen Wirbel. Wie in Erfahrung zu bringen war, ist Alex Hofer auf dem Weg der Besserung.

## **T**andempilot fliegt in eine Seilbahn:

### **Fluglehrer ratlos**

Auch der Augenzeuge Manfred Laudahn, ein erfahrener Fluglehrer, erhebt in der „Bild“-Zeitung schwere Vorwürfe gegenüber Günter W. Dieser habe nach dem Ausdrehen die rechte Bremse nicht in der Hand gehabt, so der 59jährige. Dabei sei der Start planmäßig verlaufen. Als es gekracht habe, sei er fassungslos gewesen: „Mir ist unbegreiflich, wieso er in den hundert Metern Flugstrecke bis zu den Seilen das Problem nicht beheben konnte, und sei es mit dem hinteren Tragegurt.“

## **I**llegale Nachtflüge am Ossiachersee:

Groß angelegte Suchaktion nach Sturz in See

In der Nacht waren - trotz des generellen Nachtflugverbotes - insgesamt sechs Paragleiter mit ihren Schirmen von der Gerlitzten aus zu einem Flug in Richtung Annenheim aufgebrochen.

Einer von ihnen, ein 37 Jahre alter Mann aus Ferlach, stürzte dabei kurz vor Mitternacht in den Ossiacher See. Zeugen hatten den Vorfall beobachtet und eine Suchaktion ausgelöst. An dieser nahmen Einsatzkräfte des Roten Kreuzes, der Wasserrettung und mehrere Polizeistreifen teil. Es gab mehrere Anzeigen wegen illegaler Nachtflüge.

## **T**ödlicher Absturz beim Pre PWC in Serbien:

Beim Pre PWC in Raska (Serbien) kam am letzten Wettbewerbstag ein einheimischer Teilnehmer bei einem Absturz ums Leben.

## **B**esorgniserregende Entwicklung bei Unfällen an der Winde:

Viele Unfälle (Lock Out) ereigneten sich beim Windenschlepp speziell in Deutschland – alleine in einem Jahr kamen bereits 3 Piloten ums Leben. Zu diesem Thema werde ich in der Dezember Ausgabe berichten.

**D**ie „Flash News“ zeigen einfach die Realität auf – und das ohne Wenn und Aber. Doch eines sollen die „Flash News“ nicht: Zu einem Todesanzeigen-Blatt degradieren. Die vielen Unfälle sollen nur eines - wachrütteln und zum Nachdenken anregen. Es sind nicht immer nur die Anfänger, denen man gerne alles in die Schuhe schiebt, nein – es sind auch die Voll-Profis, die sprichwörtlich ins Gras beißen oder besser gesagt vom Himmel fallen. Die selbst ernannten Experten haben natürlich immer ihre Erklärungen bereit und selbst passieren einem ja keine Fehler – zumindest bis dato.

Es gibt sehr viele Unfälle im Tandem- und Ausbildungssegment – und auch hier soll nichts beschönigt, sondern eventuelle Fehler aufgezeigt werden. Das alleine schon zum Schutze und der Sicherheit des Konsumenten; schließlich handelt es sich hier ja um gewerbliche Betriebe. In der Tandem-Fliegerei sind der Wettbewerbsdruck, der auftretende Gleichzeitigkeitsfaktor und der immense Zeitdruck wohl das größte Problem.

## **03. „SPEEDGLIDER UNFALL UND DIE FOLGEN“:**



Hier nun ein Bericht, den ich Euch nicht vorenthalten möchte:

Vor einigen Jahren, an einem schönen Dezembertag hatte ein erfahrener Paragleiterpilot einen fatalen Unfall mit einem Speedgliderschirm. Der Pilot ist zwischenzeitlich wie durch ein Wunder wieder mehr oder minder genesen und hat sich bereit erklärt, hier ein wenig Aufklärungsarbeit zu leisten. Er möchte dazu beizutragen, dass anderen Piloten solch bittere Erkenntnisse bzw. Fehler erspart bleiben.

**Der nächste Winter kommt bestimmt und damit auch wieder die Speedglider Zeit.**

Der Pilot flog schon über viele Jahre hinweg erfolgreich mit dem Paragleiter, bis er vor ein paar Jahren über Umwege mit der Faszination des Speedglidens in Kontakt kam. Der Pilot war davon angetan und auch die Vertreter bzw. Verkäufer der Zunft verstanden es, die Masche gut zu verkaufen. So erwarb besagter Pilot schließlich einen

funkelnagelneuen Speedglider einer renommierten Deutschen Paragleiterhersteller Firma. Vorweg: der Schirm wurde nie - weder einmal vom Hersteller noch von einem Händler - wie erforderlich vorweg eingeflogen.

Der Pilot ging schließlich nach Erhalt des Schirms mittels Postzustellung, auf einen 300 Meter hohen Übungshang und startete im guten Glauben, dass alles in Ordnung sei. Dazu kommt noch die Tatsache, dass der Schirm für das Gewicht des Piloten definitiv zu klein bemessen war - so die Erkenntnis im Nachhinein.

Kurz nach dem Start ging der Schirm ohne Zutun des Piloten (Trimmer zu) über die rechte Fläche einfach weg und dies bei zunehmender Höchstgeschwindigkeit. Der darauf folgende Aufprall war fatal, Schädel-Hirn-Trauma, Knochen zermalmt, bzw. nur mehr Brösel, Beckenbruch etc. Mit schwersten lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Pilot in das Krankenhaus eingeliefert.

#### **Hier nun die bitteren Erkenntnisse:**

Da es kein Arbeitsunfall war, sondern ein Freizeitunfall, wird man gleich als Mensch zweiter Klasse behandelt, so der Pilot. Nicht von Ärzten und Pflegepersonal, sondern von Gutachtern und Versicherungen.

Die Folgen daraus: 9 Monate REHA-Aufenthalt, aber zum Glück den Arbeitsplatz nicht verloren, da er nicht in der Privatwirtschaft tätig war. Allein diese Tatsache war ein Lebensretter für den Piloten, denn zum körperlichen Desaster käme sonst noch ein wirtschaftliches dazu (Verlust des Arbeitsplatzes). In jeder Privatfirma hat so ein Unfall unweigerlich die Kündigung zur Folge.

Kosten in Höhe von 2600,- Euro incl. Hubschrauberbergung etc. musste der Pilot selbst tragen. Die Versicherung war ausgestiegen (Paragleiter bzw. Speedglider Risiko) nicht inkludiert. Es kommt noch dicker: **Der Schirm wurde schließlich auf Drängen des Piloten von einem beideten Gutachter untersucht, doch wie sich herausstellte, ist besagter Gutachter selbst Kunde von besagter Hersteller-Firma.** Der Gutachter des Unfallgerätes befand schließlich, dass der Schirm voll flugtauglich sei und kein Fehler vorliege.

Interessantes Detail dazu am Rande: Kurze Zeit darauf wurde besagte Schirmreihe ohne Kommentar vom Markt genommen. Warum wohl???

**Resümee daraus:** Eines ist jedoch sicher, Speedgliden und Paragleiten war einmal, bzw. ist nun Geschichte. Zwischenzeitlich ist der Pilot genesen, doch die Spuren von seinem fatalen Unfall sind unübersehbar. Was bleibt, ist eine nüchterne und bittere Erkenntnis zugleich, und diese will der Pilot mit diesen Zeilen wiedergeben und andere zum Nachdenken anregen.

**Anmerkung:** Eine Hilfestellung in dieser schwierigen Zeit gab es nur vom Österr. Aeroclub. Ein guter Rat, Mitglied beim Aeroclub zu werden. In solchen Fällen sind es einzig die Angehörigen selbst und spezielle Freunde, die einem in dieser schweren Zeit Beiseitestehen.

**P.S.:** Ich möchte mich beim Piloten recht herzlich für die Mithilfe bei der Erstellung dieses Artikels bedanken.

## Zum Speedglider Unfall in Schruns Ende Dezember 2010!

Lt. Zeitungsbericht im "Wann und Wo" vom 23. März 2011 ist die Versicherung beim damaligen Unfall auf dem Parkplatz in Schruns erwartungsgemäß ausgestiegen. Die Kosten für den Piloten, die er durch seinen Absturz verursacht hat, belaufen sich angeblich auf rund Euro 12.000,--. Diese muss der Pilot nunmehr selbst tragen.

Der Pilot ist auf dem Wege der Besserung und befindet sich dazu in einer REHA-Klinik in Schruns. Seine damaligen Verletzungen waren: Unterhalb seines 5 Lendenwirbels war angeblich so ziemlich alles gebrochen. Er erlitt ein Polytrauma, brach sich beide Beine mehrfach. Der halbe Brustkorb und sein Becken wurden zerschmettert. Weiters erlitt der Pilot eine Leberquetschung sowie einen Lungenriss.

**Detail am Rande:** Die Speedglider Piloten tangieren solche Berichte scheinbar überhaupt nicht; gefragt ist Coolness und Showgehabe. Sie fliegen weiterhin ohne Helm, ohne Retter, mit Disco Patscherln und kurzer Hose, dazu hautnah über dem Boden. Dazu passt einmal mehr die Aussage eines Speedglider- Vollprofis:

**Der Start liegt auf 2200 Meter – der Landeplatz auf knapp 700 Meter und sowas fliege ich in weniger als 5 Minuten. Sowas nennt sich „Timestretching“, soviel Spaß in 5 Minuten passt nur in 1 Stunde.**

## Speedflying in Kössen nun verboten!

Mit diesem eher einmaligen, gewagten Vorstoß sprach Sepp Himberger wohl vielen anderen Flugbetreibern und Seilbahnern aus der Seele, die mit Speedglider-Piloten so ihre Probleme haben. Es war die Schlagzeile schlechthin und für mich Anlass genug ein paar Bemerkungen abzugeben: Seit Ende Juli gibt es ein Flugverbot für Speedglider am Unterberg in Kössen, so zu entnehmen aus einer Aussendung. Eines ist klar: die Problematik mit den Speedglidern / Speedridern / Speedflyern etc. ist ja hinlänglich bekannt, und das führt nicht nur in Kössen immer wieder zu gravierenden Problemen (Interessenskonflikten) mit den verschiedensten Institutionen, sondern auch in vielen anderen Gebieten des Landes. Die bodennahen Konturenflüge sind tatsächlich ein massives Problem, nicht nur das Wild, das Weidevieh und die Wanderer leiden darunter, sondern auch im Winter die Schifahrer und Liftbetreiber sehen buchstäblich rot, wenn die Speedglider unterwegs sind.

Inwieweit eine Bergbahn, bzw. eine Flugschule aber ein Flugverbot über ein gewisses Gebiet erlassen kann, bleibt offen und ist sicher ein (rechtlich) gewagter Schritt, zumal diesbezügliche Erkenntnisse bereits vorliegen.

**Aus Sicherheitsgründen ist in Kössen ab sofort Speedflying vom Unterberg verboten. Beschwerden seitens Bergwanderern wegen unnatürlicher Gefährdung durch bodennahe Überflüge mit Speedglidern über Wanderwege sowie ein Monieren der Almbauern bezüglich unnötigem Verschrecken des Weideviehs machten die Anordnung gem. § 59 LVR erforderlich.**

Denn auch die Jägerschaft versuchte schon mal in der Vergangenheit über ihrem Jagd- bzw. Waldbesitz (Eigentum) ein Flugverbot zu erlassen. Die Erkenntnis des

Gerichts war aber eine ganz andere –

**mehr dazu unter [www.freiflieger-magazin.at/?p=1041#update2011-09-01](http://www.freiflieger-magazin.at/?p=1041#update2011-09-01)**

Ob solch ein Verbot auch vor dem Gesetz standhalten wird, darüber werden sich wohl andere den Kopf zerbrechen. Denn die primäre Aufgabe einer Bergbahn liegt darin, Personen zu akquirieren und

zu transportieren und nicht gewisse andere Käuferschichten von einer Beförderungspflicht auszuschließen. Es liegt auch nicht im Aufgabenbereich einer Flugschule, solche Verbote zu erlassen. Wie so ein angekündigtes Verbot in der Praxis tatsächlich durchgezogen wird, bleibt ebenfalls offen. Tatsache jedoch ist, dass eine Bergbahn Rücksäcke von Wanderer und Piloten nicht kontrollieren darf.

Dass Speedglider deswegen in eigene Reservate verbannt werden sollen, ist die eine Seite, die andere ist, dass nur mit viel Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung der Piloten letztendlich tatsächlich etwas erreicht wird. Das Erlassen neuer und immer weiterer Vorschriften sieht zwar nach außen gut aus, aber ändert nichts daran, was sich tatsächlich in der Szene abspielt. Und da geht es sprichwörtlich drunter und drüber.

## 04. . UNGLAUBLICH ABER WAHR ?



### Temporäre Flugverbote und ihre Gültigkeit für Hänge- und Paragleiter

*Seit den folgenschweren Terroranschlägen mit Flugzeugen in den USA - Stichwort 9/11 – ist auch in Europa und somit im friedlichen Österreich eine hohe Sensibilisierung eingetreten. Dies betrifft besonders die Befürchtung von Attentaten aus der Luft und führte in den letzten Jahren bereits bei mehreren Anlässen zu Präventivmaßnahmen von Seiten der Luftfahrtbehörde und des Militärs.*

*Konkret waren es der EU-Lateinamerika Gipfel während des österreichischen EU-Ratsvorsitzes 2006 in Wien oder der Besuch von George "double U" Bush mit der Airforce One, die weiträumige, streng überwachte Flugverbotszonen über mehrere Tage bewirkten.*

Selbstverständlich sind auch Hänge- und Paragleiter von diesen rigorosen Maßnahmen betroffen, mögen sie noch so weit entfernt auf harmlosen Hügeln üben. Die Frage erhebt sich nun: Wie erfahren Hobby-Flugsportler überhaupt von diesen Einschränkungen, die oft kurzfristig erlassen werden und in der Bevölkerung naturgemäß auf wenig Interesse und Beachtung stoßen?

In der Privatfliegerei, die sich ja ausnahmslos auf Flughäfen, Flugplätzen und Flugfeldern (man beachte die feinen Unterschiede!) abspielt, gilt für die Piloten die aktive Informationspflicht.

Zu diesem Zweck gibt es die sogenannten NOTAMs ("Notice to Airmen"), behördliche Mitteilungen, die auf Anschlagbrettern ausgehängt werden und von den Piloten vor dem Abflug zu lesen sind. Das funktioniert im Allgemeinen auch recht gut. Aber wann kommt ein Paragleiter vor seiner Sportausübung schon am Flugplatz vorbei?

So konnte es geschehen, dass während der oben erwähnten Lateinamerika-Konferenz zwei unglückselige, ahnungslose Paragleiter 60 km von Wien entfernt von einem Hügel hopsten - "hopsten" deswegen, weil wegen der ungünstigen Windbedingungen ein "Fliegen" sowieso nicht möglich war. Dem unbestechlichen Fernglas eines jungen Bundesheer-Leutnants war es zu verdanken, dass die österreichische Luftwaffe den Einsatz eines Black Hawk-Kampfhubschraubers anordnen konnte, der mit bedrohlichem Geknatter und einem gehörigen "Downwash" die am Hang ausgelegten Gleitsegel hinwegfegte.

Also, liebe Fetzenflieger, gebt acht, denn: Unkenntnis der Verordnungen schützt vor Strafe nicht!

**Polizeieinsatz und Anzeigen erledigten den Rest. Beachtliche Geldstrafen waren die Folge. Der zuständige Oberst des Bundesheeres (Name der Redaktion bekannt) bestätigte im Rahmen eines Vortrags im Österreichischen Aeroclub, bei dem der computergestützte Abschuss von verirrt, verdächtigen Privatflugzeugen durch Kampffjets präsentiert wurde (...die Leichen und Flugzeugtrümmer sollen ja nicht auf bewohntes Gebiet fallen...) auf Anfrage zu dem Vorfall mit den zwei Paragleitern, dass er gegebenenfalls sogar persönlich den Abschussbefehl (!!)** erteilt hätte.

Interessant zu beobachten war, dass in jüngster Zeit, konkret anlässlich der Tagung des "Weltwirtschaftsforum" in Wien im Juni dieses Jahres einige Paragleiter die Kollegenschaft per Internet vor den weiträumigen Flugverbotszonen in Niederösterreich warnten. Es gab also doch einen Lerneffekt.

## 05. PWC = PARAGLIDER WORLD CUP IN LIENZ ?



Dieser fand vom 11. bis 18. Juni in Lienz statt, organisiert durch den Paragleiter-Verein „touch heaven“ unter der Federführung von Markus und Klaus Hainzer, bzw. Daniel und Franz Kofler. Zusammengefasst kann man es auf den Punkt bringen: Der Eröffnungstag begann mit Regen und genauso endete wieder der PWC - dazwischen (fast) kein Tag ohne Regen!

**08. Juni - Ist Medardus feucht und nass, regnet's weiter ohne Unterlass.**

Tagelange Regenfälle bereits im Vorfeld ließen nichts Gutes erahnen; schließlich war der Los Tag (Medardus) der 08. Juni ein Regentag, und dann gibt es in den nächsten 40 Tagen nur Schlechtwetter, so die Regel.

Aufgefallen ist diesmal, dass die Werbetrommel im Vorfeld sehr zurück haltend war, wenn ich hier an den Pre PWC im Vorjahr denke. Möglicherweise war dies verursacht durch abgesprungene oder auch fehlende Sponsoren sowie auch das Finanzdebakel beim Tourismusverband und den Lienzener Bergbahnen spricht Stadtgemeinde Lienz.

Erstmals ist es gelungen, den Paragliding World Cup und damit die Weltelite dieser Trendsportart nach Lienz zu holen. Ambitionierter Veranstalter ist der 1989 ins Leben gerufene Verein „Touch Heaven Lienz“, der derzeit 27 Mitglieder zählt.

**S**amstag ging überhaupt nichts und Sonntag waren Gleitflüge und ein Stadtrundflug am Programm: Denn viele fanden dazu direkt über der Stadt kleine Aufwindfester.

**M**ontag war erneut den ganzen Tag über Regen angesagt; ein paar unentwegte Draufgänger gingen dennoch in die Luft.

**D**ienstag: das Wetter besserte sich zaghaft, doch immer wieder gingen Schauer nieder. Schließlich wurde gewartet bis ca. 16.00 Uhr. Dann tat sich ein kurzes Fenster auf und für Optimisten schien es, als könnte das Wetter nun halten. Kaum eine halbe Stunde später hieß es landen, denn erneut einsetzender Regen überraschte viele auch während des Fliegens.

**M**ittwoch - laut Wetterbericht ist nun endgültig Wetterbesserung angesagt - doch war auch an diesem Tag kein Hammertag. Es sollte aber der beste Tag von der gesamten Woche überhaupt sein. Flüge im Raum Lienz Talboden waren angesagt und das war es auch schon.

**Manche Männer bemühen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen.**

**Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen z.B. der Relativitätstheorie.**

Albert Einstein

**D**onnerstag wurde von der Wettbewerbsleitung gänzlich gestrichen, obwohl geflogen hätte werden können.

**F**reitag wieder Schlechtwetter, doch zumindest hier tat sich kurz ein Fenster auf. Die Piloten flogen und landeten überall verstreut ein, denn starker Wind machte den Teilnehmern sowohl am Start als auch bei der Landung schwer zu schaffen.

**S**amstag Schlechtwetter; wieder wurde der Task für diesen Tag gecancelt und somit wurde um 11.00 Uhr bereits die Siegerehrung anberaumt.

Über den Wettbewerb selbst zu schreiben erübrigt sich, da nur ein Task durchgeführt wurde. Die komplette Ergebnisliste findest du unter der Internet Adresse **www.touchheaven.net**

**Du weißt ja ...**

**ohne Abwind  
keinen Aufwind**

Die Terminverlegung von August auf Juni war ein guter Ansatz, doch gegen die Wetterkapriolen ist nun mal kein Kraut gewachsen. Der Landeplatz „Peheimfeld“ bekam nun den Namen „touch heaven Landeplatz “ was sehr zu begrüßen ist.

Probleme gab es auch bei den vielen (Aussen) Landungen im Bereich des Camping Platzes Falken; hier gab es Verwarnungen seitens betroffener Bauern.

Mit dabei waren aus Osttirol auch die Weltklassepiloten wie - Werner Brunner, Sigi Schusteritsch, Albert Lukasser und Thomas Weingartner vom Verein „touch heaven“ – der wohl beste Streckenflieger Gerald Ameseder (König der ewigen Lüfte) nahm an dieser Veranstaltung ebenfalls teil – startend für das Parateam Virgen.

Inwieweit die Veranstaltung auf finanzieller Ebene ein Erfolg war, wissen die Verantwortlichen wohl am Besten, denn viel Arbeit und auch finanzielle Mittel mussten im Vorfeld geleistet werden, um überhaupt so eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Probleme gab es noch mit der Sperrstundenregelung, denn hier war um 1.00 Uhr Schluss mit lustig, auch die Camperei am Feldrand führte zu Beanstandungen.

Gab es im letzten Jahr noch zum Dolomiten-Open (Pre PWC und Österr. Staatmeisterschaften) noch einen E-Scooter und einen Segelflug- bzw. Paragleiter-Tandemflug-Gutschein sowie eine Mega-Tombola mit weiteren 150 Sachpreisen – so war diesmal Sparen angesagt.

Trotz allem gehört dem Führungsteam, bzw. den veranstaltenden Mannen des Vereines „touch heaven“ (Markus und Klaus Hainzer sowie Franz und Daniel Kofler) sowie allen Helfern im Hintergrund ein großes Lob ausgesprochen. Viel Arbeit und Probleme, die es zu lösen gilt - keine leichte Aufgabe. Daher möchte ich die Worte des Obmannes Markus Hainzer wieder geben: Dank gebührt den beiden Bürgermeisterinnen von Lienz und Gaimberg, die bei allen Anliegen den Verein tatkräftig unterstützen und der Fam. Lugger (Besitzer des Landeplatz Areals „Peheim Feld“), welche sehr tolerant über vieles hinwegsah.

Ob es wieder mal einen PWC oder auch Pre - PWC oder PWC in Lienz jemals geben wird, steht in den Sternen – wünschenswert wäre es auf jeden Fall.

Übrigens - am 05. Juli war dazu der Lienzer Gemeinderat gefordert. Hier ging es auch um die Widmung der Peheim Landeplatz Hütte in eine Sonderfläche Geräteschuppen, bzw. Clubraum. Da die bereits im letzten Jahr fertig gestellte Terrasse in Lienz einliegt, die Hütte selbst aber in der Gemeinde Gaimberg, musste sich auch der Gemeinderat in Gaimberg mit diesem Thema befassen. Einzig Gemeinderat Kurt Steiner (Lienz) konnte es nicht lassen, hier ein Statement dazu abzugeben: Denn – so der Mandatar - sollte sich der Besitzer im Vorfeld erkundigen, wie die Rechtslage tatsächlich ist.

## 06. WENN KEINER ZAHLEN WILL ?



informiert  
**AIR&MORE**

www.airandmore.at

**Wenn keiner zahlen will:  
Die Hubschrauberbergung**

### März 2011, perfektes Flugwetter

Roland M., seines Zeichens erfahrener Paragleiterpilot, befindet sich im Landeanflug auf die Talstation Fulpmes im Stubaital. Auf der Wiese tummeln sich schon einige Leute und so wird kurzerhand der anliegende Maisacker zur Landepiste. Die Rücksichtnahme auf die vielen Touristen wird jedoch zum Verhängnis für den Vielflieger. Den Unfallbericht verfasst er noch in der Klinik. Dieser liest sich wie folgt:

*„Beim Landen in einem Maisacker, stieg ich auf einen Maisstengel, wobei mein Fuß seitlich wegkippte. Ich zog mir dabei einen seitlichen Knöchelbruch am linken Fuß zu.“*

### Glück im Unglück

Roland ist privat versichert. Die 500,- € aus der Knochenbruchpauschale werden bereits eine Woche nach Unfallmeldung von seiner Unfallversicherung prompt ausbezahlt.

### Pech mit dem Alpinotruf!

Roland musste per Hubschrauber geborgen werden. Kostenpunkt **2.800,- €**

*„Ach wie gut, dass ich Fördermitglied bei der Bergrettung bin!“* dachte sich Roland. *Nur 22,- € Förderbeitrag p.a. incl. Bergungskosten bis € 15.000* - so lautet es im Prospekt für den Alpin-Notruf. Damit wären wohl auch die Kosten für den Helikopter erledigt, oder?

### DENKSTE!

Erst die Versicherungsbedingungen geben Aufschluss:

*„Angebot gilt weltweit. (inkl. Boden- und Flugrettung **aus Berg- und Wassernot** bis zu einem Höchstbeitrag von € 15.000,-) inkludiert sind Hilfeleistungen auf Pisten und bei Flugsportarten (keine Rückholkosten)“* Quelle: [www.bergrettung-tirol.com](http://www.bergrettung-tirol.com)

Denn: Roland landete nach Einschätzung der Bergrettung NICHT am Berg sondern im Flachen, sprich im Tal. Die Versicherung der Bergrettung war somit **NICHT LEISTUNGSPFLICHTIG!**

### Pech mit dem ÖAMTC

Auch hier das gleiche Bild. Wer unter der Obhut des Schutzbriefes steht, dem stehen 4.500,- € für die Bergung zu – so die Webseite.

**ABER: Eine Hubschrauberbergung nach Flugunfällen ist in den Versicherungsbedingungen explizit ausgeschlossen!** (Quelle: ÖAMTC)

**Du weißt ja ...  
wer mit dem Teufel spielt -  
muss nach seinen Regeln  
spielen.**

ALSO WIEDER NIX!

### Happy End!

Doppelt hält besser – so jedenfalls dachte Roland bei der Auswahl seiner Versicherungen. Zum Glück befand sich innerhalb seiner Haftpflichtversicherung der

Leistungsbaustein mit den Bergungskosten. Der Großteil der Rechnung konnte somit abgegolten werden.

### Der Löwenanteil an Entschädigung steht Roland allerdings noch bevor!

Schließlich hatte er sich in seiner Unfallversicherungspolizze vor allem den Faktor **INVALIDITÄT** absichern lassen. Seine private Unfallversicherung MIT Flugdeckung leistet demnach nicht nur bei Knochenbruch, sondern **auch bei bleibenden Schäden bis € 210.000,-**. Die endgültige Feststellung der Bewegungseinschränkung im Fußgelenk erfolgt im März 2012. Sollte laut Aussage des behandelnden Arztes dann noch Beeinträchtigung von 30-40 Prozent bestehen, dann wartet auf Roland eine ansehnliche Summe. Natürlich kann auch das Geld das Bein nicht wieder vollständig heil machen.

*„Haben ist aber wohl immer noch besser als Nicht-Haben“*

denkt sich jedenfalls Roland.

**Näheres zum Thema Bergungskosten auf:** [www.airandmore.at/faqs.html](http://www.airandmore.at/faqs.html)

## 07. NEWS AUS GREIFENBURG ?



### Ende des Taxi-Streits in Greifenburg:

Eine, für alle Gastpiloten, die alljährlich auf die Emberger Alm auffahren wollen, erfreuliche Neuerung gibt es mit Beginn der heurigen Flug-Saison im Fliegercamp.

In den vergangenen Jahren waren viele Piloten verärgert durch die Unstimmigkeiten, Preiskämpfe und das "Platzgerangel" der konkurrierenden Taxi-Unternehmen, die die langwierige Auffahrt zu den Startplätzen der Emberger Alm anboten.

Im Prinzip ist der Großtaxi-Sammelbetrieb eine segensreiche, weil umweltschonende Einrichtung, die den Einsatz von Privat-PKW vermeiden hilft. Es sollte jedoch kein Druck auf die Piloten ausgeübt werden – sei es durch Zurufen oder Tarifunterbietungen.

Nunmehr gibt es durch eine weise Entscheidung der Familie Mandl, die das Fliegercamp zu einem Mekka der Streckenflieger gemacht hat, eine ganz klare Regelung: Alle ankommenden Taxi-Kleinbusse fahren ohne Bevorzugung in der Reihenfolge ihres Eintreffens in eine Warteschleife am Eingang des Campingplatzes, so dass ausschließlich der erste Bus mit Hänge- und Paragleitern beladen werden kann. Auch das leidige Preisfeilschen hat ein Ende.

Der Einheitspreis für eine Auffahrt zum Starthaus "Fliegertreff" beträgt derzeit 7,- €. Wer zum oberen Startplatz bei den Liftanlagen weiterfahren will, zahlt einen Aufpreis von 2,- € - allerdings unter der Voraussetzung, dass sich 5 Piloten zusammenfinden. Demzufolge müsste ein Einzelpilot die fälligen 10,- € selbst aufbringen.

Alles hat sich beruhigt und man sieht zur Zeit nur zufriedene Gesichter.

### "Die Geier warten schon..."

...dies konnten (pessimistische) Beobachter in Anbetracht der erschreckenden Unfallstatistiken Anfang Juli am Landeplatz im Fliegercamp Greifenburg vielleicht annehmen. Ein ausgewachsener Geier mit der beachtlichen Flügelspannweite von 2,70 Metern hatte Beobachtungsposten auf der Holzhütte am Ende der Landewiese bezogen und wartete auf einlandende Para- und Hängegleiter.

An seinem freundlichen Flügelschlagen war jedoch bald zu erkennen, dass er keine bösen Absichten hegte, sondern in den einschwebenden Fluggeräten offenbar vertraute Fluggeschwister erkannte. Des Rätsels Lösung über sein Auftauchen war, dass "Fridolin", so heißt der Gänsegeier, im Gefolge eines Hängegleiters von der Vogelwarte der Burg Landskron bei der Gerlitzten bis nach Greifenburg mitgeflogen war. Da er am Ossiachersee ebenso wie vier seiner Artgenossen frei fliegen darf, kommt es immer wieder vor, dass er "auf Strecke" geht und sich bei "Vogelansammlungen" wie dem Fliegercamp Greifenburg niederlässt.

Ein von der Emberger Alm herabfliegender Paragleiter hatte das aufregende Erlebnis, dass der gewaltig große Vogel - er wiegt ca. 10 Kilo - auf seiner Hand aufsitzen wollte, als er diese zufällig ausstreckte. Kein Wunder - bedeutet die ausgestreckte Hand für Fridolin doch meistens Fütterung durch seinen Betreuer auf der Vogelwarte. Der Hunger war es auch, der nach einigen Tagen letztlich ein Einfangen und Zurückbringen des Ausreißers nach Landskron ermöglichte.

Für die Piloten im Flugeldorado Greifenburg war es jedoch ein wunderbares Erlebnis, das wieder einmal bestätigte, dass sich fast jedes "Getier" an Flugbewegungen des Menschen gewöhnen kann.

## 08. „TANDEMFLUG MIT 2 TOTEN ?



### **Urteil nach einem Tandemflug mit 2 Toten:**

Am 22. Juni fällte das Landesgericht in Klagenfurt ein Urteil über einen Tandemflug auf der Gerlitzen, bei welchem sowohl der Pilot als auch der Passagier tödlich verunglückten.

Hierzu ein paar Details und Hintergrundinformationen:

Zu einem gerichtlichen Nachspiel kam es bei einem Paragleiter-Tandem-Unfall, der sich im August 2009 auf der Gerlitzen in Kärnten ereignete.

Ein erfahrener Wiener Tandem-Paragleiterpilot führte im Dienste eines ansässigen gewerblichen Paragleiter-Tandem Unternehmen Passagierflüge durch. Ein 48jähriger holländischer Familienvater zweier schulpflichtiger Kinder buchte so einen Flug. Der Pilot unternahm 3 Startversuche und vergaß schließlich, sich selbst ordnungsgemäß einzuhängen. Ein Amateurvideo zeigt den Unfallhergang – das hat ein Sachverständiger schließlich bestätigt. Weiters stellte sich heraus, dass die Lizenz des Piloten bereits abgelaufen, bzw. ruhend gestellt war.

Das hat zur Folge, dass der Leiter des Tandemunternehmens vergaß, die Pilotenberechtigung zu überprüfen. Der angeklagte Unternehmer hat sich diesbezüglich geständig verantwortet, deshalb wurde der Unternehmer nun wegen fahrlässiger Tötung schuldig gesprochen. Das Verschulden bezieht sich aber nur auf den holländischen Urlaubers, gegenüber des verstorbenen Piloten wurde es nicht geprüft.

### **Der Unternehmer nahm das Urteil an.**

Das Urteil: 1.760,- € Strafe, bzw. Ersatz Freiheitsstrafe von 110 Tagen.

### **Oberster Gerichtshof: Der OGH klärte eine nicht ausdrücklich geregelte Vorrangfrage:**

Nach einem tödlichen Gleitschirmunfall musste der OGH eine nicht ausdrücklich geregelte Vorrangfrage klären. Der besagte Unfall ereignete sich bereits vor 4 Jahren, in einem sehr beliebten Fluggelände in Vorarlberg. Mehrere Piloten kreisten bereits in einem Thermik Bart im Uhrzeigersinn, als ein weiterer Pilot sich näherte. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß und beide Piloten stürzten ab. Der Einfliegende erlitt tödliche Verletzungen, der andere Pilot hatte Glück und kam mit leichten Knieverletzungen davon.

Die Witwe wollte daraufhin den Unfallgegner zumindest mitverantwortlich machen. Der Oberste Gerichtshof hat nun entschieden, dass der in das Aufwindgebiet Einfliegende dem bereits darin befindlichen, bzw. kreisenden Piloten auszuweichen hat. (2 Ob 200 / 10s). Das leitet sich daraus ab, dass besagter Abschnitt der Luftverkehrsregeln, der das Fliegen in Aufwindgebieten regelt, mit „besondere Ausweichregeln“ überschrieben ist: Jeder einfliegende Pilot muss daher dieselbe Drehrichtung zum Kreisen wählen, wie die bereits Kreisenden.

### **2000.- Euro Strafe für einen Segelflugehrer:**

In Niederösterreich wurde ein Segelflug Lehrer in einen Strafprozess zu 2000.- Euro verurteilt. Neben dem Strafprozess laufen nun auch Zivilverfahren. Denn die Flugschülerin erlitt beim Unfall einen Trümmerbruch des Brustwirbels und fordert eine Entschädigung von 60.000.- Euro.

## 09. WORÜBER MAN SPRICHT



### Tag der offenen Türe:

Es war wohl einer der schönsten Tage im ganzen Jahr: der 09. Juli, ein wunderschöner Sommertag mit Sonne pur, kein Regen und warmen Temperaturen, und das nicht nur am Tag, sondern es erwartete uns eine laue Nacht. Das Motto dazu: Besser kann es nicht mehr werden!

Der Tag der offenen Türe wurde diesmal auch sprichwörtlich umgesetzt: Am Eingangsbereich wurde ein Türstock mit dazu gehörender Türe befestigt. Selbstverständlich war die Türe offen und es war ein wohl einmaliger Gag – auch die davor angebrachte Straßenmalerei.

Zu sehen gab es an diesem Tag auch „Kunst“ von Christl Schmidt (chris aries) und Jakob Rainer (unsere Künstler gaben ihr Bestes).

Am Abend spielte noch eine Live-Band mit dem Namen „**Alpha Earth Light**“. Dann gab es noch eine wohl einmalige Laser Show. Hier wurden die verschiedensten Motive auf den dahinter befindlichen Hang projiziert, eine tolle Einlage die Riesenanklang fand.

Der eigentliche Grund aber war das kostenlose Schnuppern am Übungshang, gedacht als Jugendförderung, die auch rege angenommen wurde.

### Eine Million Österreicher pfuscht:

Es war die Schlagzeile im Jänner dieses Jahres in der Presse: 5 Arbeitslose und 1 Karenzgeldbezieher. Wer mehr als eine halbe Million dem Finanzamt vorenthält, hat mit bis zu 5 Jahren Gefängnis zu rechnen. Gerichtsanhängig wird die Angelegenheit schon ab 75.000,- €. Selbstanzeige, um eine Bagatellzahlung zu erlangen - wie in der Vergangenheit üblich - gibt es nun nicht mehr.

Die Schattenwirtschaft erreicht im Lande die Summe von ca. 7,7 Milliarden Euro - davon 38% Bauwirtschaft, 17% entfallen auf Gewerbe und Industrie, 15% fallen auf Dienstleistungen und 13% auf die Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche.

**Fünf Arbeitslose und ein Karenzgeldbezieher arbeiteten für einen Osttiroler Unternehmer.**

Die WK deckte illegale Beschäftigung auf. Gleich fünf Arbeitslose und ein Karenzgeldbezieher sollen im Sold des Osttiroler Kleinunternehmers gestanden sein, das deckte die Wirtschaftskammer auf.

Im Wiederholungsfall könne er ebenfalls seine Gewerbeberechtigung verlieren, so Rieser. Das AMS wurde über den Vorfall von der Wirtschaftskammer informiert. Wie Anton Kern, Leiter des AMS - Tirol, schilderte, seien nach Übermittlung der Namen, die Bezüge des Arbeitslosengeldes gestoppt worden. Sollte nach Abschluss der Ermittlungen festgestellt werden, dass es sich tatsächlich um Schwarzarbeit gehandelt habe, werde es für die Arbeiter und das Unternehmen Strafen geben, so Kern.

Auch die Beschäftigten werden belangt; sie haben ebenfalls Steuern hinterzogen. Dazu kommt die strafrechtliche Komponente, weil keine Abgaben zur Sozialversicherung geleistet werden. Dies kann mit einer Freiheitsstrafe geahndet werden.

### Gebührenerhöhung steht ins Haus:

Mit 31. Juli 2011 wurden im Gebührengesetz die festen Stempelgebühren für Anträge erhöht. Folgende Beträge gelten nun:

**EUR 14,30 (statt 13,20) pro Antrag**

## EUR 3,90 (statt 3,60) für eidesstattliche Erklärung beim Antrag auf Duplikat

Weiterhin wurden mit 01. Mai 2011 auch die Postgebühren für Briefe ins Ausland erhöht. Das heißt für einen Brief der ins Ausland zugestellt werden soll, wird nun 4,50 Euro pro Brief verrechnet.

Alle Formulare sind auf der Homepage [www.aeroclub.at](http://www.aeroclub.at) abrufbar.

Die diesbezüglichen Formulare auf der Homepage wurden bereits aktualisiert.

## Geht's der Wirtschaftskammer gut, geht's uns allen gut – so der Slogan der WKO.

Die Realität aber sieht ganz anders aus, denn die WKO hat Verfassungsrang und da läuft so ohne weiteres gar nichts. Nun will auch die Wirtschaftskammer die Grundumlagen ab dem kommenden Jahr erhöhen. Vor einigen Jahren hieß es zuerst „gesund schrumpfen“ und von vormals 140 auf nun nunmehr 80 Fachverbände reduzieren. Unter anderen auch, um Geld zu sparen. Doch nun reicht es wieder einmal vorne und hinten nicht.

Nun heißt es lapidar: um die Aufgaben wahrzunehmen, benötigt auch der Fachverband finanzielle Mittel und da keine andere Möglichkeit besteht, ist beabsichtigt, die Grundumlagen in einem verträglichen Ausmaß einfach wieder zu erhöhen.

Einziger Ausweg ist dabei, das Gewerbe abzumelden, oder zu zahlen und das ohne Wenn und Aber.

Wir haben immer ein offenes  
Ohr für Sie - so der Slogan  
der „WKO“

## 10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ



### Wusstet ihr schon, dass ...

- bei einem Flugzeugabsturz nahe Piacenza am 18. Juni drei Österreicher ums Leben kamen? Wie in Erfahrung zu bringen war, hatte die Maschine scheinbar zu viel geladen und war darüber hinaus untermotorisiert. Dazu kam schlechtes Wetter / Gewitter und heftiger Wind (Turbulenzen). Einer der Verunfallten war Bundessektions- und Landessektionsleiter für den Motorflug im ÖaEC.
- dass der bekannte Burkhard Martens mit Nina ab Oktober für 1 Jahr nach Südamerika gehen wird. Aus diesem Grund ist Burkhard ab sofort nur noch über [burki@thermikwolke.de](mailto:burki@thermikwolke.de) zu erreichen, Nina wie bisher über [Nina-Renate@gmx.de](mailto:Nina-Renate@gmx.de). Die Emails werden regelmäßig, aber nicht täglich bearbeitet. Die Buch und DVD-Bestellungen übernimmt ab sofort Bettina Mensing. Sie ist für alle Bestellungen über [info@thermikwolke.de](mailto:info@thermikwolke.de) zu erreichen (wie bisher auch). Nur in ganz dringenden Fällen unter Tel.:+49-176-82108839.
- In der Wertung der "Speed Skydiving World Series 2011" derzeit der Titelverteidiger Christian Labhart aus der Schweiz führt, der auch den Weltrekord von 526,93 km/h Freifallgeschwindigkeit hält?
- eine Ordensschwester aus Lienz in einer Radiosendung auch kurz über das Paragleiten erzählte? Besagte Nonne philosophierte über ihr Leben - eine Stunde der Ruhe, die sie im Garten verbringt, dabei hört sie Vögel zwitschern, sie hört den Fluss, einen Hubschrauber, der gerade mit einem Verletzten zum Krankenhaus fliegt und sieht auch einen Paragleiter in der Luft. „Dieser schaltet auch ab und ist frei so wie ich es bin, im Garten für eine Stunde,“ so die Ordensschwester in einer Radiosendung.

Ein besonderes Erlebnis hatte der Lienzener Vizebürgermeister Meinhard Pargger - er wurde vor vielen Jahren mal zu einem Tandemflug eingeladen. Fazit: ein vor ihm gestarteter Drachenflieger landete auf einem Hausdach, von wo er dann baumelte. Das hatte zur Folge, dass Meinhard von einem Start, bzw. einen Flug gänzlich Abstand nahm.

- der Tiroler Jimmy Pacher bei der WM in Südkorea, die im Juni stattfand, den 2. Platz erflog? Er musste sich nur dem Amerikaner Steratton geschlagen geben. Es konnten nur 2 Durchgänge geflogen werden und dies bei sehr schlechten Wetterverhältnissen.
- es bei der Regionalfluglinie „Intersky“ einen überraschenden Führungswechsel gab? Eigentümer und Firmengründer Renate Moser und Rolf Seiwald übernahm wieder die operative Leitung der eigenen Fluglinie „Intersky“.
- beim Absturz eines Airbus der Air France über dem Atlantik vor 2 Jahren die Piloten komplett überfordert waren. Das Flugzeug hatte einen Strömungsabriss und die Kopiloten fragten den Kapitän was sie tun sollen. Der Kapitän daraufhin: „Ich weiß nicht!“
- das Flugsportmagazin "SKYOUT", das sich zum Ziel gesetzt hat, unseren Sport in all seiner Schönheit darzustellen, zu bewerben und zu veröffentlichen, auch online unter <http://www.skyout-online.com> erreichbar ist ? Oder zum Beispiel die Adresse [www.takeoffshop.at](http://www.takeoffshop.at). Zu sehen ist das alles auf der Homepage von Willi Stocker - abrufbar unter [www.technik-hqpg.at](http://www.technik-hqpg.at)
- Ende Juli der „Thermik Verlag“ allen Flugschulen neue Flugbücher kostenlos zur Verfügung stellte? Diese sollen an alle Flugschüler, bzw. anderen Interessenten ausgegeben werden.
- Alex Höllwarth nach 4 Jahren als Testpilot die Fa. Nova verlassen hat und nun eine neue Herausforderung für die Zukunft sucht?
- die Lienzener Faschingsprinzessin Inhaberin vom Cafe (SonTag) in Ainet nun auch Paragleiter Pilotin ist? Sonja wird sich über jeden Besuch im Cafe „SonTag“ in Ainet an der Bundesstrasse gelegen freuen. Info dazu unter [www.cafesontag.at](http://www.cafesontag.at)
- eine neue Software angeboten von der deutschen Flugsicherung in einer Sonderaktion um 49,- € zu erwerben ist? Hier handelt es sich um eine elektronische Version des Luftfahrt Handbuchs „AIP“ VFR Deutschland.
- nach dem vorzeitigen Abgang (8 Monate) der Pächterin vom Plojerhof (Konkurs) sollte mal eine Flieger Einkehrstätte (Club touch heaven) werden - nun der Kirchenwirt-Pächter den beliebten Einkehrghasthof am Gaimberg übernommen? Das Insolvenzverfahren wird mangels Kostendeckung nicht eröffnet. Der Schuldner ist zahlungsunfähig.
- der steirischen Regionalfluglinie „Robin Hood“ nun eine Zwangsversteigerung droht? Grund: arge finanzielle Turbulenzen, und so könnte bereits im September ein Flugzeug versteigert werden.
- der Flughafen Wien seine Anteile (gekauft 2007) am Flugplatz in Friedrichshafen in der Höhe von fast 8 Millionen, auf praktisch Null abschreibt? Es geht um geflossene Provisionen, eine negative Wirtschaftsentwicklung; deshalb werde die Beteiligung abgeschrieben.

**... ich bin so ein schlechter Starter - dass ich mich nun selbst mit einen Übungshang-Flug bestrafe.**

- der Kuchler Helmut Aichholzer die Staatsmeisterschaften im Paragleiten 2011 gewonnen hat?
- es in Österreich gleich 4 staatliche Wetterdienste

gibt? Eine Zusammenlegung ist nach wie vor nicht in Sicht, die Kosten dafür sind aber enorm und wer zahlt dafür- eh schon wissen ???

- Mitte Juni in Lettland gleich 2 UL-Flugzeuge aus Deutschland von Nato-Abfangjägern zur Landung gezwungen wurden? Kein Funkverkehr, dazu Manövergebiet, verursachten diesen Einsatz.
- in der Obersteiermark nun eine weitere HG und PG Flugschule bzw. Mot. HG und PG – Flugschule eröffnet werden soll. Mit nun annähernd 40 Flugschulen im Lande ist für Wettbewerb gesorgt.
- am 20. August Nina Grissmann und Benjamin Karl in der Stadt Pfarrkirche St. Andrä in Lienz geheiratet haben? Die Feier fand im Hotel Haidenhof statt. Gleich 6 Paragleiterpiloten mit Tandems verstreuten Reis, bzw. zogen mit Rauchpatronen ihre Kreise über dem Anwesen. Übrigens, Benjamins Vater ist ein begeisterter Paragleiterpilot und nahm bereits 1992 an einem der ersten Dolomitenmann Bewerbe als Flieger teil.
- **es einen Liquiditätsengpass bei Fluglinie „Welcome Air“ gibt.** Die Mitarbeiter der Fluglinie „Welcome Air“ erhalten das Urlaubsgeld erst mit Verspätung. Die Fluglinie musste nach der Wirtschaftskrise Umstrukturierungen vornehmen; einige Flüge wurden gestrichen. Nun gibt es dennoch einen Liquiditätsengpass, so zu vernehmen aus einer Presseaussendung.
- die Paragleiter-Zeitschrift „Thermik“ seit geraumer Zeit keine Berichte mehr über das Drachenfliegen in selbiger Zeitschrift bringen wird? Grund: fehlendes Interesse der Flugschulen, bzw. der Drachenhersteller Firmen. Dafür erfreut sich die Edition „Paramotor“ großer Beliebtheit.
- bei einer Kollision zweier Flugzeuge in ca. 100 Meter Höhe am Flugplatz in Zell am See Ende August, gleich 4 Personen ums Leben kamen?
- bereits in Kürze neuartige Elektro-Winden auf den Markt kommen werden? Mit diesem neuen Antrieb / Schleppart soll das gefährliche „Lock Out“ minimiert werden.
- der Grossteil der Windsäcke, die sich an den Startplätzen und am Landeplatz Postleite befinden, von Hermann Frey (Augsburg) stammen? Alte Gleitsegel werden durch das Geschick von Hermann zu Windsäcken verarbeitet und ich möchte mich hier auf diesem Wege recht herzlichen bei ihm bedanken.
- in der Schweiz (Interlaken) ein Geleitschirmflieger nach der Landung abgeführt wurde? Der Pilot flog - trotz ausgesprochenen Verbotes - während einer Veranstaltung (Unpunnen Schwinget) mit einem Werbetransparent in einer Arena ein. Eine Anzeige an das Bundesamt für Zivilluftfahrt wurde eingebracht.
- in der Ausgabe der Kronen Zeitung vom 04. September 2011 unter „Tirol Panorama“ auf Seite 14 und 15 gleich ein 2seitiger toller Bericht über das Paragleiten veröffentlicht wurde?
- Frank Tuschka, Fallschirmspringer, Paragleiter, UL-Pilot und Promotor des seinerzeitigen „cut away“ Systems für Paragleiter, nun Kurse für EDV – Einsteiger und Internet anbietet? Beginn ist der 21. Oktober 2011 in der Polytechnischen Schule in Lienz / Nord.
- am 06. September 2011 in Donzdorf in einer Höhe von 1000 Metern ein 51jähriger Segelfliegerpilot mit einem 49jährigen Paragleiterpilot zusammenstießen? Beide nutzten denselben Aufwind - wahrscheinlich stieg der Paragleiter schneller als der Segelflieger - die Ermittlungen laufen. Beide Piloten blieben bei diesem Vorfall unverletzt und konnten sicher landen.
- Die neu gegründete Paragleiter Firma „Airdesign“ den Namen so wird gemunkelt, von der Fa. Air wave bzw. von der Firma „Pro design“ abgeleitet hat.



## 11. TERMINE & EREIGNISSE

### Clubausflug (Para + Delta)

03. bis 06. Nov. 2011 Bassano)

### Törggelle Fliegen (Para + Delta)

01. bis 02. Nov. 2011 Brixen

### Mot. HG + PG – Herbst Treffen 2011

Unser nächstes Mot. HG + PG – Treffen - findet vom 08. bis 09. Oktober 2011 am Flugplatz St. Marein in Wolfsberg / Kärnten statt. Die Einladung erfolgt rechtzeitig in schriftlicher Form.



## 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

### Probleme einer Flugschule:

Gerhard Fischer, Inhaber der Flugschule Carinthia mit Sitz in Treffling (Spittal an der Drau), ist schon seit über 30 Jahren mit von der Partie. Hatte Gerhard zuerst mal mit einer reinen Drachenflugschule begonnen, etablierte er sich ab 1988 auch als Paragleiter-Flugschule. Gerhard zählt daher mit Sicherheit zu den Pionieren im Lande.

Gerhard hat neben seinem Hausberg (Goldeck und Tschiernock) auch weitere Gelände im Raum Oberkärnten zugelassen – wie z.B. Obervellach, Göriach, Kirchbach und Steinfeld. Und gerade im letzteren Fluggelände in Steinfeld, das gerade mal 5km vom (Fliegermekka) bzw. Flugeldorado Greifenburg entfernt liegt, gehen nun schon seit Längerem die Wogen hoch. Schon über viele Jahre hinweg ist zu beobachten, wie immer mehr auswärtige Flugschulen sich hier einfach niederlassen.

Die deutschen, aber auch holländischen Flugschulen breiten sich aus, unterrichten nach Belieben und unter anderem in nicht zugelassenen Geländen, und da keine Aufsicht vor Ort (DHV / ÖaEC), ohne Wenn und Aber. Dies wird auf dem Rücken der Flugschule vor Ort ausgetragen, die ein Lied davon singen kann. Wo teilweise für die verantwortlichen Fluglehrer die Schmerzgrenze liegt, ist einfach unglaublich. (Siehe dazu Bericht in der Juni Ausgabe Nr. 134 der Flash News). Die Ansuchen der ortsansässigen Flugschule wurden verschleppt und mit unnötigen Anforderungen hinausgezögert.

Für die ortsansässigen Dorf-Kaiser (Bürgermeister) und Touristiker sind die auswärtigen Flugschulen jedenfalls ein (Geld-) Segen und daher herzlichst willkommen. Einzig die Nächtigungszahlen und das verbliebene Geld (Wertschöpfung) vor Ort zählen. Da bleiben Konfrontationen zwangsläufig nicht aus und jeder arbeitet ohne Rücksicht auf den anderen. Einen gemeinsamen Weg gibt es leider nicht (Kooperations- Abkommen). Pachtverträge von Start- und Landeplätzen mit Bauern werden unterwandert und letztendlich zählt wie immer nur das liebe Geld: Wer zahlt mehr und wer bringt mehr!

**Doch wenn es um Übertretungen von Gesetzen und Vorschriften geht, hört die Spielerei sehr wohl auf!**

**D**a wird geschult ohne gültigen Bescheid des Aero Club als zuständige Behörde. Dann gibt es Außenabflug- und Außenlande-Bewilligungen vom Land Kärnten bereits vorab aus- und zugestellt und gegen die Willkür gewisser Beamter im Landhaus ist scheinbar kein Kraut gewachsen. Spätestens seit meiner Initiative zur Problematik bei den gewerblichen Tandemfliegern auf der Gerlitzen ist nun doch Bewegung in die Sache geraten. Richard Wagner, ein Kenner der Szene, wird nun unterstützt von einer Anwältin aus Mödling (Frau Mag. Nathalie C. Dobner), die selbst Paragleiterpilotin ist, und hier mit viel Elan aufmischen wird.

Frau Mag. Nathalie Dobner steht allen Piloten, die sich in ihrem Recht geschnitten sehen, selbstverständlich mit Rat und Tat zur Seite. Für alle Interessierten hier die Telefon Nummer: 0664 50 123 67.

### **Bei einem Versuch, eine gewöhnlichen Baufolie als Gleitschirm zu nutzen, haben sich zwei Männer schwere Verletzungen zugezogen.**

Einmal wie mit einem Gleitschirm vom Boden abheben und durch die Lüfte gleiten - das wollten die beiden Männer in Oberelchingen. Mit einer mehrere Quadratmeter großen Baufolie waren ein 28jähriger und sein 23jähriger Kumpel am örtlichen Sportplatz gegangen. Der Ältere der beiden hielt die Folie so, dass sie vom starken Wind erfasst wurde und er tatsächlich rund drei bis vier Meter vom Boden abhob. Da jedoch Baufolien nur bedingt über ausreichende Flugeigenschaften verfügen, klappte der sogenannte Gleitschirm zusammen und der Mann stürzte zu Boden.

Obwohl schnell klar war, dass sich der 28jährige bei dem Flugversuch verletzt hatte, setzte jetzt der 23jährige zu einem Versuch an - mit gleichem Ausgang. Auch er stürzte nach kurzem Abheben aus rund vier Metern Höhe ebenfalls ab und verletzte sich dabei am Rücken.

Beide Männer mussten schließlich mit dem Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen in die Uni-Klinik nach Ulm gebracht werden.

### **Mit einem Tandem Paragleiter 30 Meter über den höchsten Berg der Welt :**

Zwei Nepalesen flogen mit dem Gleitschirm 30 Meter über den Everest-Gipfel hinweg. Der abenteuerlichste Rekord dieser Flug-Saison - mehr dazu auf der Website: [www.appify.org](http://www.appify.org)

Der eine konnte nicht klettern, der andere nicht fliegen – aber gemeinsam schafften sie es erst auf den Everest und danach flogen sie mit dem Tandem-Gleitschirm hinunter. Aber nicht nur das: Sie flogen sogar **30 Meter über den höchsten Gipfel der Erde**, diese Höhe hatte vorher noch nie ein Gleitschirmpilot erreicht.

Ihr Flug dauerte 42 Minuten; er führte durch das Everest-Tal am Nuptse (7861 Meter) und am Ama Dablam (6856 Meter) vorbei, nach 31 Kilometern landeten sie schließlich in der Nähe des Sherpa-Dorfs Namche Bazaar auf einem Berg-Flugplatz auf ca. (3750 Meter).

### **Neues Buch von Oliver Guenay:**

#### **Hier nun ein paar Erklärungen zum Buch „Alpenfliegen“:**

15 Monate Arbeit und viele tausend Kilometer liegen hinter mir. Ein neuer, ein englischer Alpenflieger war notwendig geworden!!!! Meine Idee, allen Piloten auf der ganzen Welt eine Info zum Fliegen in den Alpen zu kreieren, konnte ich mit Hilfe Greg Hamertons endlich verwirklichen. Mein in London lebender Verleger ist Südafrikaner und selber Pilot und Buchautor und war von der Idee sofort begeistert.

Alpenfliegen also mit allem, was dazu gehört. 110 Gebiete stellen sich vor, mit Übersichtskarten und Bildern, mit ihrer Infrastruktur, nicht nur zum Fliegen, sondern mit allem was es sonst noch anzustellen gibt. Auch das Streckenfliegen wird detaillierter beschrieben als im deutschsprachigen Alpenbuch. Die Start- und Landeplätze haben Google-Koordinaten. So kann - wer möchte - von zuhause schon mit Google Earth das Gebiet durchstöbern. Übernachtungstipps und Kontakte für den Flieger und seine Familie runden die Präsentation ab.

---

**Best Flying Sites of the Alps, 296 Seiten in Farbe zum VK von 39,95 €**

**Oliver R. Donald Guenay** Member of the German Association of specialized Journalists DFJV,  
Bitzweg 3, D - 87459 Pfronten - Berg

home +49 (0)8363 9 44 43 cel.: +49 (0)171 1941446

skype: olli-skytrekker [www.skytrekker24.de](http://www.skytrekker24.de) [www.gleitschirmurlaub.de](http://www.gleitschirmurlaub.de) [www.outdoorvisions.info](http://www.outdoorvisions.info)

### **Eine Liebeserklärung der besonderen Art:**

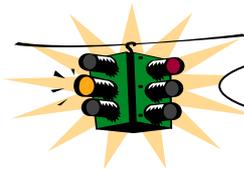
Es war im Monat Juli, als einem Paragleiterpiloten während des Landeanfluges direkt über dem Landeplatz etwas herunterfiel. Im ersten Moment dachte ich, der Pilot habe möglicherweise etwas verloren. Nach näherer Betrachtung sah ich eine Figur, die an einem kleinen Rundkappenschirm hing. Eine Frau lief in den Zielkreis-Bereich, hob den Schirm auf und strahlte dabei sichtlich.

Auf Nachfrage hin kam schließlich die Erklärung:

- der Pilot will die wartende Freundin mit in die Fliegerei einbinden, bzw. integrieren.
- die Freundin weiß bei jedem Abwurf nie, was letztendlich tatsächlich dranhängt; von einer Liebeserklärung, einer Rose bis zu den Eheringen ist alles möglich...

Eine tolle Aktion, die es wert ist zu veröffentlichen und einer breiten Leserschicht zuzuführen.

**E - Learning:** Denn ab dem kommenden Jahr sollen die Prüfungen für den Erwerb der Paragleiter Berechtigung im Gleichschritt mit dem DHV geändert werden. Die Initiative geht vom DHV und den DHV-loyalen Flugschulen in Österreich aus. Doch viele Fragen wie (Urheberrechte, Kosten, Monopolstellung, Gleichheits- Grundsatz etc.) bleiben im Vorfeld offen, auch die Vorgangsweise der Initiatoren bedarf einer Klärung. Um das E - Learning nutzen zu können, ist eine Internetverbindung erforderlich. Preis 15,90 Euro. Weitere Informationen und Bestellung für alle unter der Rubrik [www.dhv-shop.de](http://www.dhv-shop.de) Prüfungsfragen. Grundsätzlich ist dieser Vorstoß zu begrüßen.



### **Betreff: Lienzner Bergbahnen.**

#### **Cholera oder Pest:**

Die Lienzner Bergbahnen haben keine Wahl mehr zwischen:  
Cholera oder der Pest - das Unternehmen hat beides!

#### **LBB versinkt im Strudel immer neuer Geldflüsse:**

Am Mittwoch, den 29. Juni, tagte der Regionalausschuss des Tourismusverbandes Lienzner Talboden. Dort wurde einstimmig beschlossen € 300.000,- an verlorenen Aktienzeichnungen bei den Lienzner Bergbahnen zu tätigen. Der TVB selbst ist mit 6,3 Millionen überschuldet und hat mit einer Schuldenlast von 9,3 Millionen Euro zu kämpfen eine Pleite ist unausweichlich.

Da der Aufsichtsrat der LBB aber erst zu einem späteren Zeitpunkt dazu tagen wird, muss deshalb eine Vorfinanzierung durch eine Bank erfolgen. Offiziell wird dies natürlich über eine Ausschreibung gehen müssen, doch intern wird den Zuschlag wohl die Bank Austria (Franz Theurl) oder die Lienzner Sparkasse (Werner Frömmel) erhalten. Reiner Zufall, dass beide auch im Tourismusverband und bei den Lienzner Bergbahnen die Hand im Spiel haben.

Am 10. August gab es erstmals wieder einen Sondergemeinderat der Stadt Lienz. Einziger Tagesordnungspunkt: **Causa „Lienzer Bergbahnen“.**

Dass hier sprichwörtlich der Hut brennt, ist auch den größten Befürwortern mittlerweile klar geworden. Die nimmer enden wollenden Geldflüsse durch Gemeinde und Tourismusverband lassen nur noch Schlimmes befürchten. Eigentlich erwartete ich bei diesem heiklen Thema eine Sitzungsdauer von 18.00 Uhr bis Mitternacht, doch in nicht einmal 40 Minuten war alles gegessen. Bei Themen wie Stadtfest etc. werden Stunden diskutiert; beim Thema LBB, wo es um das wirklich Eingemachte geht, ist alles in 40 Minuten gesagt.

Mit einem einstimmigen Beschluss befürworteten alle Mandatare schließlich eine weitere Zahlung (Garantieerklärung) an die Bergbahn. Alleine dieser einstimmige Beschluss zeigt, dass sich die Mandatare der Tragweite ihrer Beschlüsse gar nicht bewusst sind. Selbst das Land Tirol zögert bei der Zustimmung gegenüber dem Tourismusverband, denn der TVB wartet mit einer negativen Eigenmittel Quote von 70,18 % auf und erforderlich wäre aber eine positive von mehr als 8 %.

## **Lienzer Bergbahnen und die Causa „Osttiroler“:**

„Anstatt in der Vergangenheit zu wühlen, sei er dazu da, in die Zukunft zu blicken“, so verweist der neue Geschäftsführer der LBB, Mag. Hofstätter, auf scheinbar erste Erfolge. 42.000 Fahrten wurden am „Osttiroler“ bereits von April bis Anfang August gezählt. Inwieweit bei diesen Fahrten auch ein Entgelt entrichtet wurde, bleibt jedenfalls offen. Abgerechnet wird am Jahresende.

Die altbekannte Taktik wird auch hier angewandt: Stillschweigen und Ausschwitzen, bzw. Aussitzen lautet hier die Devise. Dazu der neue Geschäftsführer wörtlich: „...**dass die Aufarbeitung der Sachlage nicht seine Aufgabe sei** – von einer Vogelstraußpolitik könne man daher nicht sprechen.“

Zumindest liegt nun mal die ganze Causa bei der Staatsanwaltschaft; das ist schon mal der erste richtige Schritt. Was dabei rauskommt bleibt offen. Es ist aber nicht unschwer anzunehmen, dass die Causa früher oder später eingestellt wird, wegen mangelnder Beweise. Somit tritt ein, was eh allen bekannt ist – die Kleinen hängt man und die Großen lässt man laufen.

**Jedenfalls müssen die Stadtgemeinde Lienz und der Tourismusverband als Hauptaktionäre wieder einmal mehr je 500.000,- Euro zuschießen.**

Wie auch immer, Tatsache ist und bleibt: nach der Fertigstellung hat das ganze Projekt anstatt der veranschlagten 2 Millionen nun über 3 Millionen Euro gekostet!

**J**etzt fordert die Lienzer Bürgermeisterin (Blanik SPÖ) sogar die finanzielle Unterstützung vom Land Tirol, da die Gemeinde Lienz ausgeblutet ist.

### **Die Vernichtungs-Maschinerie von Steuergeldern arbeitet ohne Unterlass.**

Nun soll sich auch das Land Tirol an den Lienzer Bergbahnen beteiligen, das fordert die Landtagsabgeordnete (SPÖ), Bürgermeisterin und zugleich Chefin der Lienzer Bergbahnen, Frau Dipl. Ing. Elisabeth Blanik. Die Idee stammt eigentlich vom SPÖ Tourismussprecher Klaus Gasteiger; besagte Person fordert unverblümt, kleinen und mittleren Schigebieten mit Mitteln des Landes unter die Arme zu greifen.

**Ü**brigens, das Schwarz-Weiß-Bild auf der Umschlagseite in dieser Ausgabe zeigt was die LBB so alles in der Lage ist zu transportieren. Hier wurde z.B. sogar ein Traktor mit der Seilbahn zur Bergstation auf das Zettlersfeld geliefert. Es gibt bei Bedarf sogar Nachtfahrten - unglaublich aber wahr - nur die Mitnahme einer zahlenden Personengruppe, wie die der Drachenflieger, ist scheinbar schier unmöglich.

Ein weiteres Problem ist der Startplatz St. Mandl. Hier ist sowohl der west- wie auch der ostseitig gelegene Startbereich immer wieder Anlass für Beschwerden. Im Winter ist es die fehlende Präparierung, bzw. die fehlende Abzäunung zu Saisonbeginn; im Sommer ist es der Kuhdreck, der überall am Startplatz vorzufinden ist. Es ist für viele Piloten ein Problem, überhaupt eine Stelle zu finden, wo kein „Kuhdreck“ herumliegt. Es ist eine Zumutung für unsere Gäste, aber auch einheimischen Piloten gegenüber, dass der Startraum nicht vor den Tieren freigehalten wird. Hier ist einmal mehr die LBB gefordert, entsprechende Voraussetzungen zu schaffen; dies im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer, um zahlenden Gästen / Piloten einen zumutbaren Startplatz zu offerieren.

Dass die Öffnungszeiten nun noch weiter eingeschränkt werden sollen (Sparmaßnahmen) ist ja den meisten hinlänglich bekannt – anstatt weiter neue Initiativen zu setzen wird ganz einfach zurück gelehnt. Ein Pracht Herbst steht uns bevor und die (Rollen) oder besser gesagt die Räder bei der LBB stehen still und rosten weiter vor sich hin.



**Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szene-Blatt“**

**[www.flash-news.at](http://www.flash-news.at)**

## „Paraclinic“ ein neuer Checkbetrieb öffnet:

Wie ich aus diversen Gesprächen entnehmen konnte, plant Richard Edlinger, einen eigenen Checkbetrieb für Paragleiter zu etablieren. Hier nun die Informationen mit der Bitte um entsprechender Kenntnisnahme:

Ob am kursierenden Gerücht um mein Vorhaben etwas Wahres dran ist? Hier ein paar Fakten, welche du gerne in deine Flash News stellen kannst.

Ich war mehrere Jahre als Werkstättenleiter bei Airwave angestellt. In dieser Zeit sammelte ich nicht nur Erfahrung im technischen Bereich, sondern ich eignete mir auch das Handwerk im Gleitschirmbau an. So war ich u.a. mehrere Wochen in einer Produktionsstätte in Asien, wo ich selbst mitarbeitete und Gleitschirme vom Zuschnitt bis zur Endkontrolle anfertigte. Bei Airwave erledigte ich nicht nur herkömmliche 2-Jahres-Checks, ich führte auch Segelreparaturen und Qualitätskontrollen von neuen Produkten durch.

Im Mai letzten Jahres leitete Airwave massive Umstrukturierungsmaßnahmen ein, wobei ich das erste Opfer der Personaleinsparung wurde. Bald darauf habe ich erfahren, dass es zwei Berufskollegen bei anderen namhaften Herstellern gleich ergangen ist.

Somit reimte ich mir zusammen, dass sich einige Hersteller keine eigene Werkstätte mehr leisten wollen und somit den Käufern keinen Service aus erster Hand mehr bieten können. Dann dachte ich mir: Aber wer macht das nun gewissenhaft und kompetent? Ich! Ich mache mich mit einem markenunabhängigen Instandhaltungsbetrieb selbständig und biete meine Dienstleistung genau denen wieder an. Und den Flugschulen, Händlern, Tandemunternehmen und nicht zuletzt denjenigen Piloten, die gleich direkt zu mir kommen.

Nun musste ich meinem Kind nur noch einen Namen geben: **paraclinic.at**

Angeboten werden u.a. Reparaturen auf höchstem Niveau, Nachprüfungen, Trimmtoning, Retter packen, Reparaturen und Umbauten von Gurtzeugen, Gleitschirm-Beschriftungen u.v.m.

Natürlich sind auch die Freestyler und Wettkampfpiloten gern gesehene Kunden.

So begab ich mich auf die Suche nach einem geeigneten, geräumigen Betriebsobjekt. Schließlich wollte ich ja meine berufliche Zukunft nicht in einem engen Kellerloch oder in einer kalten Garage verbringen. Aber wählerisch wie ich war, fand ich lange nichts. In dieser Zeit investierte ich bereits viel in nötiges Equipment.

Und bei Airwave ging der Personalabbau weiter. So wurde im Herbst der Konstrukteur **Stephan Stiegler** vor die Tür gesetzt. Bald darauf warf der langjährige Vertriebsleiter **Martin „Gusti“ Gostner** von selbst das Handtuch, weil er ohne Team nicht mehr arbeiten wollte. Und genau diese beiden gründeten Anfang dieses Jahres ihre eigene Marke, die Fa. **Airdesign** wurde geboren.

Siehe <http://ad-gliders.com/de/>

Mittlerweile habe ich ein tolles Betriebsobjekt gefunden, nämlich ein Loft mit 252 qm und hohen, hellen Räumen in einem Textilindustriengebäude in Absam bei Hall in Tirol. Eingebettet zwischen der Innsbrucker Seegrube und der Hinterhornalm / Gnadenwald. Und weil alles so geräumig ist, teile ich mir diese Räumlichkeiten jetzt mit Airdesign. Konkret hat Airdesign nun ihr Headquater, Büro und Lager in den gleichen vier Wänden wie ich.

Außerdem kann ich mit meinem Maschinenpark auch andere technische Näharbeiten verrichten, wie z.B. die Reparatur oder Anfertigung von Markisen oder Sonnensegel. Kurz gesagt alles, wo Mamis Nähmaschine zu schwach ist.

Nur eines wird man bei mir nicht finden: Checks zu Schleuderpreisen! Bei diesen Dumpingpreisen, wie sie immer öfter angeboten werden, mache ich bestimmt nicht mit! Ich weiß, dass ein gründlicher, gewissenhafter Check – selbst wenn das Gerät in Ordnung ist – mindestens 2 Stunden dauert. Und dafür will ich 140,- € netto haben. Abzüglich Miete, Investitionen, laufender Betriebskosten... bleibt ohnehin nur mehr ein geringer Stundenlohn.

Ab Mitte September sollte auch meine Website mit dem gesamten Angebot online sein: <http://www.paraclinic.at/> Es würde mich freuen, wenn mich mal jemand auf der Durchreise besuchen will: paraclinic.at Edlinger Richard Rhombergstraße 9, 3.Stock A - 6067 Absam Mail: [office@paraclinic.at](mailto:office@paraclinic.at) Fon: 0043 664 2765104

**Richtigstellung !!!** In der Juni Ausgabe Nr. 134 schrieb ich auf Seite 24 unter Höhenflug- Weltrekord folgendes: Der Paragleiter und das Gurtzeug kommen von der Gleitschirmschmiede „U-Turn GmbH aus Schwenningen in Deutschland.

**Elmar Vonblon** wünscht hierzu eine Richtigstellung, der ich hiermit gerne nachkommen möchte.

Mike war und ist immer mit seinem VONBLON Liga-acro unterwegs, auch bei dieser Aktion. Siehe auch unter [www.madmikekung.com](http://www.madmikekung.com)  
Bitte berichtige dass bei der **nächsten Ausgabe 135, wäre nett! ;)**

Habe übrigens **NEWS für Dich!** Mike hat für x-alps ein superleichtes Liga-Gurtzeug erhalten. Gewicht von der Nähmaschine weg, unglaubliche 0,9kg - mit Protektor u. Carbon - Sitzbrett 1,35kg! Bilder gibt es in Kürze.

Weiters ist mein neues - mit wirklichen "NEUHEITEN" ... a la VONBLON (nicht zu verwechseln mit Allah.. aber fast gleichbedeutend, meinen die einen ;) versehenes Wendegurtzeug fertig! .... super Teil ;)... dazu komm ich noch die nächsten Wochen auf dich zu. Schöne Grüße aus dem Westen!  
Elmar

**D**ie nächste Ausgabe (Nr. 136) erscheint Termingerecht kurz vor Weihnachten, erneut wieder mit viel „Stoff“ zum lesen - schöne Flüge und immer ein „Gut Land“ wünscht Dir **Bruno**